Posener Tageblatt

Bezugspreis: Ab 1. 7. 1932 **Postbezug** (Polen und Danzig) 4.39 zł. Posen Stadt in der Geschäftsstelle und den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.40 zł. **Provinz** in den Ausgabestellen 4 zł, durch Boten 4.30 zł. Unter **Streifband** in Polen u. Danzig 6 zł. **Deutschland und übrig. Ausland** 2.50 Rm. **Einzelnummer** 0.20 zł. Bei höherer Gewalt Betriebsstörung oder Arbeitsniederlegung besteht kein Anspruch auf Nachlieferung der Zeitung oder Rückzahlung des Bezugspreises. — Redaktionelle Zuschriften sind an die „Schriftleitung des Posener Tageblattes", Poznań, Zwierzyniecka 6, zu richten. — Fernspr. 6105, 6275 Telegrammanschrift: Tageblatt Poznań. Postscheck-Konto in Polen: Poznań Nr. 200283 (Concordia Sp. Akc., Drukarnia i Wydawnictwo, Poznań). Postscheck-Konto in Deutschland: Breslau Nr 6184. —



Anzeigenpreis: Im Anzeigenteil die achtgespaltene Millimeterzeile 15 gr, im Textteil die viergespaltene Millimeterzeile 75 gr, Deutschland und übriges Ausland 10 bzw. 50 Goldpfg. Platzvorschrift und schwieriger Satz 50% Aufschlag. Abbestellung von Anzeigen nur schriftlich erbeten. — Offertengebühr 100 Groschen. — Für das Erscheinen der Anzeigen an bestimmten Tagen und Plätzen und für die Aufnahme überhaupt wird keine Gewähr übernommen. — Keine Haftung für Fehler infolge undeutlichen Manuskriptes. — **Anschrift für Anzeigenaufträge:** „Kosmos" Sp. z o. o., Poznań, Zwierzyniecka 6 Fernsprecher: 6275, 6105. — **Postscheck-Konto in Polen:** Poznań Nr. 207 915, in Deutschland: Berlin Nr. 156 102 (Kosmos Sp. z o. o. Poznań) Gerichts- und Erfüllungsort auch für Zahlungen Poznań

72. Jahrgang | **Sonnabend, 23. September 1933** | **Nr. 218**

Die Terrorpläne der KPD.

Doug Brinkley über den kommunistischen Umsturzversuch am Vorabend der nationalen Revolution

Berlin, 22. September. Der amerikanische Rundfunksprecher Doug Brinkley schilderte heute nacht im Kurzwellensender seinen Landsleuten die Vorbereitungen zum Aufstand, die die Kommunisten am Vorabend der nationalen Revolution getroffen hatten. Als Material diente ihm dabei der Inhalt des kürzlich erschienenen Buches „Bewaffneter Aufstand". Doug Brinkley schloß seine Darlegungen mit folgender Zusammenfassung:

Zwei Revolutionen waren im Frühjahr 1931 in Deutschland beabsichtigt.

Die eine stellte den Ausbruch der besten deutschen Jugend dar, die andere sollte eine Revolte der niedrigsten Instinkte werden. Das Zusammentreffen beider Bewegungen hatte eine völlige Umgestaltung der alten Staatsform zur Folge. Die idealistische deutsche Jugend, die wahre Nation, blieb Sieger, die alte Staatsform war abgetan, die neue gründete sich auf deutsche Ehrenhaftigkeit.

Die Schlacht ist vom deutschen Volke nicht nur für Deutschland, sondern für die Freiheit und die Zusammenkunft Europas durchgeführt worden.

Es war die Entscheidungsschlacht des Glaubens gegen die Mutlosigkeit, der Ehre und der Redlichkeit gegen Verbrechen und Terror. Eine Schlacht, in der die kommunistische Weltanschauung niedergerungen wurde. Die Zeit kann nicht fern sein, wo Europa Adolf Hitler dafür danken wird, daß er Deutschland und Europa vor dem Kommunismus gerettet hat.

Die Angst vor der Abrüstung

Nochmals englisch-französische Vorbesprechungen
Die Entscheidung fällt in Genf

Berlin, 22. September. Trotz der gesteigerten diplomatischen Aktivität der letzten Tage ist es noch immer nicht gelungen, den Gegensatz der französischen und englischen Auffassung in der Kontroll- und Abrüstungsfrage zu beseitigen. Obwohl die Pariser Presse, wenn auch in bemerkenswert vorsichtiger Form, weiterhin einen gewissen Optimismus zur Schau trägt und obwohl die „Times", offenbar als Dolmetscherin in der Auffassung gewisser Kreise im Foreign Office, ebenfalls einen den Franzosen entgegenkommenden Ton anschlägt, bleibt es dabei, daß

England einer Kontrolle nur dann zustimmen kann, wenn ein positiver Erfolg der Abrüstungskonferenz gesichert wird.

Diese Forderung, daß, wie die „Times" schreiben, eine wesentliche Rüstungsverminderung in der abzuschließenden Konvention gesichert werden muß, bedeutet an sich schon ein außerordentliches Entgegenkommen der Engländer gegenüber Frankreich, das weiterhin unnachgiebig bleibt. Es ist nicht damit zu rechnen, daß die heutigen Besprechungen in Paris, an denen Eden, Cadogan und Baldwin teilnehmen, zu einem Ergebnis führen. Dazu ist die Zeit viel zu kurz. Die englischen Minister werden bereits heute abend nach Genf weiterreisen, das unbeachtet der Vorbesprechungen der letzten Tage

der einzige Ort einer wirklichen Entscheidung

bleibt. Für die Genfer Verhandlungen hat Außenminister von Neurath gestern noch einmal in einem Interview den deutschen Standpunkt präzisiert. Deutschland ist und bleibt Gläubiger in der Abrüstungsfrage. Es wird sich in Genf zu erweisen haben, ob Frankreich nach 14 Jahren der Unnachgiebigkeit und dauernden Sabotage des Abrüstungsgedankens endlich bereit ist, auch seinen Beitrag zum internationalen Frieden zu leisten.

Die Bauern und das Winterhilfswerk

Berlin, 22. September. Um dem großen Winterhilfswerk des praktischen Sozialismus auch auf dem Lande einen durchschlagenden Erfolg zu sichern und den gesamten Reichsnährstand in den Dienst der Sache zu stellen, hat Reichsminister Darré an sämtliche Landesbauernführer eine Anordnung erlassen, in der es heißt, daß bis zum 1. Oktober d. Js. laut Verfügung des Führers alle Landesbauernführer zu melden haben, welche Mengen an Lebensmitteln in ihren Bezirken aufgebracht sind, um das Winterhilfswerk durchzuführen. Zu diesem Zweck sollen sie sich mit den Beauftragten der N.S.-Wohlfahrt zwecks gemeinsamen Vorgehens in Verbindung setzen. Die Landesbauernführer haben bis zum 28. September bereits die ersten Angaben der einzelnen Kreise zu sammeln und nach Berlin durchzugeben.

In jedem Kreise ist eine besondere Liste über die Besitzer zu führen, die sich weigern, für notleidende Volksgenossen Spenden zu geben.

Der Reichsbank-Neubau

Bauauftrag für 30 Millionen Mark

Berlin, 21. September. Der Reichskanzler besichtigte gestern in den Räumen der Reichsbank die Pläne für den Reichsbank-Neubau und erteilte dem von der Reichsbank beabsichtigten Vorgehen, insbesondere auch in städtebaulicher Hinsicht, seine Zustimmung. Damit ist die Durchführung der sogenannten größeren Lösung sichergestellt, die die Verlängerung der Jägerstraße bis an die Spree und die Schaffung eines großen Reichsbankplatzes vor dem Neubau vorsieht. Die Reichsbank wird nunmehr sofort an die Ausführung des Projektes herangehen, zumal durch diesen Bauauftrag von mehr als 30 Millionen Reichsmark auch dem Arbeitsmarkt eine neue Hilfe zuteil wird.

Die Ministerreise nach Danzig

Eigenartige Beurteilung der Danziger Abkommen in der polnischen Presse

A **Warschau,** 22. September. (Eig. Drahtb.) Gestern abend ist Ministerpräsident Jędrzejewicz in Begleitung des Handelsministers General Zarzycki, sowie von etwa 20 Vertretern führender polnischer Blätter nach Danzig abgereist, wo er heute früh um 9 Uhr eintreffen wird. Die zurückhaltende Beurteilung der neuen Abkommen zwischen Polen und Danzig durch die offiziöse „Gazeta Polska" macht in der übrigen polnischen Presse offenbar Schule. So schreibt das Regierungsblatt „Kurjer Polski", daß erst die Zukunft lehren könne, ob tatsächlich eine entscheidende Wendung in der Danziger Politik gegenüber Polen eingetreten sei. Die Abkommen müßten erst noch die Feuerprobe bestehen, und die Freie Stadt müsse ihre Loyalität gegenüber Polen nicht nur durch Worte, sondern auch durch Taten beweisen. Aehnlich äußert sich im nationaldemokratischen „ABC" Stanisław Stroiński, der erklärt, daß die Zukunft der polnisch-Danziger Beziehungen von der Ausführung der Abkommen durch Danzig abhänge. Die Abkommen allein seien nur wenig; es käme alles auf ihre Anwendung an. Stroiński bringt auch die Befürchtung zum Ausdruck, daß

der weitere Ausbau Gdingens auf Kosten Danzigs gefährdet

sei. Alle diese Kommentare lassen den Geist der Verständigung vermissen, in welchem die Abkommen abgeschlossen worden sind. Bezeichnenderweise ist in allen Aeußerungen der polnischen Presse lediglich von der Verpflichtung Danzigs zu weitgehendster Loyalität gegenüber Polen die Rede, aber mit keinem einzigen Wort von der gegenseitigen Verpflichtung der polnischen Regierung gegenüber Danzig.

Danzig, 22. September. **Der polnische Ministerpräsident Jędrzejewicz und Handelsminister Zarzycki trafen kurz nach 9 Uhr auf dem Danzig Hauptbahnhof ein. Sie wurden durch die Senatoren Dr. Kluck, Wiercinski-Keiser und Batzer sowie dem diplomatischen Vertreter Polens in Danzig Minister Papee begrüßt.**

Der polnische Ministerpräsident Jędrzejewicz und Handelsminister Zarzycki statteten um 10 Uhr im Danziger Regierungsgebäude dem Senatspräsidenten Dr. Rauschning und dem Senatsvizepräsidenten Greiser ihren offiziellen Besuch ab. Um ½12 Uhr wurde der Besuch von Präsident Rauschning und Vizepräsident Greiser in der Wohnung des diplomatischen Vertreters Polens, der Danziger Wohnung der polnischen Minister erwidert.

Das Ende der polnisch-französischen Differenzen

Laut „Kurjer Poranny" richtet sich die polnisch-französische Alliance gegen Deutschland

A **Warschau,** 22. September. (Eig. Drahtb.) Bezeichnenderweise gestehen die Warschauer Regierungsblätter jetzt die Meinungsverschiedenheiten zwischen dem französischen und dem polnischen Außenminister, die das letzte Jahr erfüllten und doch amtlich stets dementiert worden sind, offen ein. So erklärt der dem Innenministerium nahestehende „Kurjer Poranny", daß der „kurze Abschnitt der Meinungsverschiedenheiten unter den Verbündeten" endlich sein „triumphierendes Ende" gefunden habe. Die vorhanden gewesenen und jetzt beseitigten Differenzen hätten

die Herzlichkeit der polnisch-französischen Alliance noch erhöht.

Das Blatt verschweigt nicht, daß die in Rede stehenden Meinungsverschiedenheiten von der Unterzeichnung des Nichtangriffspaktes mit der Sowjet-Union ausgegangen sind, die in Paris gewisse Bedenken erweckte. Erst mit der Wendung Frankreichs zum Abschluß eines gleichen Paktes mit Sowjetrußland sei eine

tiefere Einsicht in die Richtigkeit der polnischen Politik

eingetreten. Das Blatt nennt den Pariser Besuch des Ministers Beck eine große Manifestation der polnisch-französischen Alliance, die dadurch hervorgerufen sei, daß Deutschland alle anderen europäischen Staaten bedrohe. Das Blatt läßt keinen Zweifel darüber, daß die polnisch-französische Zusammenarbeit sich in der Hauptsache gegen Berlin richten soll.

Marschall Pilsudski wieder im Belvedère

A **Warschau,** 22. September. (Eig. Drahtb.) **Kriegsminister Marschall Pilsudski ist gestern vormittag mit dem Bukarester Zuge aus Zaleszczyki wieder in Warschau eingetroffen. Der Marschall hat wieder den Palast „Belvedère" bezogen. Er begibt sich demnächst zu der am 6. Oktober in und um Krakau stattfindenden Sobieski-Feier nach Blonie, um die dort geplante Parade von 12 Kavallerieregimentern abzunehmen.**

Schließung der letzten deutschen Schulen in Litauen

Berlin, 20. September. Die litauischen Behörden schließen, wie aus Kowno gemeldet wird, die letzten drei deutschen Volksschulen in Litauen. In Kiharty wurde ein litauischer Schulleiter eingesetzt. Der Protest der dortigen 200 deutschen Schulkinder und ihrer Eltern beim Kultusminister hatte keinen Erfolg.

Vortragsverbot für einen reichsdeutschen Gelehrten

Kattowitz, Mitte September. Herr Professor Craemer-Königsberg, der sich auf einer Reise durch Polen befand, wurde vom Deutschen Kulturbund in Kattowitz gebeten, am 12. September d. J. einen öffentlichen Vortrag über „Die Weltanschauung der jungen deutschen Generation zu halten. Prof. Craemer erklärte sich dazu bereit. Dieser Vortrag wurde ordnungsmäßig bei den polnischen Behörden angemeldet, ebenso ein Vortrag über das gleiche Thema, den Professor Craemer am 13. September in Bielitz halten sollte.

Beide Vorträge wurden von der Polizei verboten. Als Grund wurde angegeben, Prof. Craemer habe nur ein sog. „touristisches" Visum. Prof. Craemer erklärte darauf, die Veranstaltung sei ordnungsgemäß polizeilich gemeldet und er sei vom polnischen Generalkonsulat in Königsberg auf die Beschränkung eines solchen Visums nicht aufmerksam gemacht worden; außerdem habe er schon früher in Polen unbeanstandet Vorträge halten dürfen. Das wurde jedoch von der Polizei für belanglos erklärt.

Am Tage darauf wurde Prof. Craemer gebeten, als Gast an einer geschlossenen Mitgliederversammlung des Deutschen Volksbundes teilzunehmen. Er wurde vor Beginn der Versammlung veranlaßt, ins Polizeikommissariat zu kommen. Als er dort freigelassen wurde, war die Versammlung bereits vorüber.

In diesem Zusammenhang ist interessant zu erfahren, daß zwei anderen reichsdeutschen Gelehrten, Prof. Kühnemann aus Breslau und Prof. Weißgerber aus Rostock, die angegeben hatten, nach Polnisch-Oberschlesien zu wollen, um Vorträge zu halten, das Einreisevisum nach Polen versagt wurde.

Zwei Monate für „Heil Hitler!"

Königshütte, 21. September. In Schwientochlowitz ist der Händler Josef Nawrocki zu zwei Monaten strengem Arrest verurteilt worden, weil er in der Zeit vom 1. bis zum 15. d. Mts. fast täglich am offenen Fenster seiner Wohnung „Heil Hitler!" gerufen und provozierende deutsche Lieder gesungen hatte.

Hitlers „Mein Kampf"

und andere beschlagnahmte Bücher

Nach einer Meldung der Pat. ist in Kattowitz auf Anordnung des Burggerichts die Beschlagnahme des Buches Adolf Hitlers „Mein Kampf" verfügt worden. Die Beschlagnahme erfolgte auf Grund eines Satzes auf Seite 430 des Buches, der sich mit der preußischen Polenpolitik der Vorkriegszeit beschäftigt. Begründet wird die Beschlagnahme mit Art. 152 des StGB. (Schmähung der polnischen Nation). Obwohl in der amtlichen Telegraphen-Agentur (Pat.) der beanstandete Wortlaut des Absatzes aus dem Buche Adolf Hitlers in Uebersetzung angeführt wird, glauben wir auf seine Wiedergabe besser verzichten zu müssen.

Zu bemerken ist, daß „Mein Kampf" seitens der Zollbehörden auch in Posen in letzter Zeit stets der Beschlagnahme verfiel. Außer diesem Buch wurden hier noch folgende andere Bücher in gleicher Weise beanstandet: Kotzde: „Die Burg im Osten"; „Politische Beichte eines deutschen Prinzen" (erschienen im Weichert-Verlag, Leipzig); Czech-Jochberg: „Hitler"; Rolf Brandt: „Aus der Sowjethölle entronnen", erschienen im Brunnenverlag Rosenberg: „Wesensgefüge" (Eher-Verlag) Ferner ist die Zeitschrift „Tat" grundsätzlich verboten worden; ihre Beschlagnahme erfolgte „auf Grund der innerpolnischen Gesetzgebung".

Beschlagnahmt wurde auch die letzte Nummer des „Daheim".

Die Beschlagnahme der beiden erstgenannten Bücher wird mit Vergehen gegen Artikel 152 des Strafgesetzbuchs (Schmähung der polnischen Nation) begründet. Bei der Beschlagnahme und dem Verbot des Hitlerbuches „Mein Kampf" fällt auf, daß das Buch jahrelang in Polen verkauft werden durfte, daß es wiederholt der Zensurbehörde überwiesen wurde, ohne beanstandet zu werden. Unter den anderen Büchern bleibt die Beschlagnahme des allerdings antibolschewistischen Buches von Rolf Brandt besonders bemerkenswert.

Die polnische Presse zum Leipziger Prozeß

Posen, 22. September. Die polnische Presse nimmt zu dem Leipziger Prozeß kaum Stellung und beschränkt sich im allgemeinen auf Reportagen vom ersten Prozeßtag. Betont wird allgemein das stumpfsinnige Aussehen van der Lubbes, wobei der Krakauer „I. K. C." nicht umhin kann, den Verdacht auszusprechen, daß die Gefängnisbehörden van der Lubbe durch eine Morphiumkur geschwächt haben. Sonst beschränkt sich das Blatt, ähnlich wie sein Gesinnungsgenosse „Dziennik Pozn.", darauf seine, gelinde gesagt, unfreundliche Haltung zu dem Reichsgericht in der Formulierung der Ueberschriften auszudrücken. Der „Nowy Kurjer" schreibt von einem „erstklassigen Schauspiel". Der „Kurjer Warszawski" gibt einen Bericht von den technischen Einzelheiten des Prozesses und fügt hinzu, „man könne neugierig sein, ob der so geschickt vorbereitete Prozeß die Wahrheit an den Tag bringen und das Geheimnis der Brandstiftung enthüllen werde". Auch die halbamtliche „Gaz. Polska" bringt lediglich den Verlauf des ersten Prozeßtages. Erfreulich nüchtern und sachlich ist der Bericht des „Kurjer Poznański".

Wie anders stellt sich das Bild dar, das

die englische Presse

zum Leipziger Prozeß bietet. Mit Ausnahme des sozialistischen „Daily Herald" sind alle namhaften Londoner Morgenblätter bei der Leipziger Verhandlung durch ihre Sonderkorrespondenten vertreten. Die eingehenden Schilderungen des gestrigen ersten Verhandlungstages, die von Photographien begleitet sind, werden an erster Stelle veröffentlicht. Im allgemeinen zeugen die Berichte von dem

Bestreben nach objektiver Darstellung,

obwohl manche Bemerkungen zeigen, daß es dem Engländer schwer fällt, sich an die Eigenheiten eines deutschen Gerichtsverfahrens zu gewöhnen, das sich von einem englischen beträchtlich unterscheidet. Bei der Schilderung der Vernehmung des Hauptangeklagten wird allgemein berichtet, van der Lubbe mache den Eindruck eines unentwickelten, kindischen und nahezu idiotischen Menschen. Mehrere Korrespondenten behaupten, daß Suggestivfragen an den Angeklagten gerichtet worden seien.

Im „News Chronicle" wird gesagt: Die Tatsache, daß van der Lubbe früher mit den Kommunisten in Verbindung gestanden hat, wurde unter Druck ganz zweifelsfrei festgestellt.

Der Korrespondent der „Morningpost" sagt: Die beiden Hauptergebnisse des gestrigen Tages waren erstens die Feststellung, daß van der Luppe viele Jahre lang Kommunist war, und zweitens, daß er niemals mit den Nationalsozialisten in Verbindung getreten ist.

„Daily Telegraph" erörtert in einem Leitartikel die historische Bedeutung des Leipziger Prozesses und übt

scharfe Kritik an der Tätigkeit des „sog. internationalen Juristenausschusses"

in London. Das Blatt erklärt: Diese Verhandlungen seien eine unberechtigte Verdächtigung der Ehrenhaftigkeit der Leipziger Richter gewesen, bevor der leiseste Grund zum Verdacht gegeben gewesen sei, zumal das deutsche Reichsgericht einen hohen Ruf unter den Gerichtshöfen der Nationen genieße.

Der französische Haushaltssanierungsplan

Paris, 22. September. Der radikale „Quotidien" will über den Haushaltssanierungsplan der Regierung Auskunft geben können und gibt folgende fünf Maßnahmen an, durch die das Haushaltsgleichgewicht für 1934 hergestellt werden soll: 1. Kürzung der Gehälter, Löhne und Pensionen um 6 Prozent, einschl. der Pensionen der ehemaligen Frontkämpfer; 2. Umwandlung der verschiedenen Autosteuern in eine einheitliche Benzinsteuer; 3. Einführung einer besonderen Bankkontosteuer bei Einlösung von Zinsscheinen; 4. Einführung des Verkaufsmonopols für die Kriegsfabrikationen, wobei es sich nur um ein „steuerliches Monopol" handeln soll; 5. Einführung der Umsatzsteuer auch für die Gas- und Elektrizitätswerke, die man in den Steuern zuvor nicht zu entrichten brauchte.

Sowjetrussischer Protest gegen die Ostchinabahn-Politik

Moskau, 22. September. Der Stellvertreter des Volkskommissars für Aeußeres Sokolnikow übergab gestern dem japanischen Botschafter eine Erklärung der sowjetrussischen Regierung wegen Verletzung der Verträge der Ostchinabahn durch Mandschukuo bzw. durch die für die Vorgänge in Mandschukuo verantwortliche japanische Regierung. Die gleiche Erklärung gab der sowjetrussische Botschafter in Tokio ab.

Der Prozeß um den Reichstagsbrand

van der Lubbe gibt seine Beziehungen zum Kommunismus zu

Leipzig, 22. September. Nach der eindrucksvollen Prozeßverhandlung am gestrigen Vormittag wurde nach 12 Uhr die Vernehmung über die äußeren Lebensschicksale des Angeklagten van der Lubbe fortgesetzt. Auf die Frage des Vorsitzenden, weshalb der Angeklagte seine vielen Wanderungen unternommen habe, antwortet van der Lubbe:

Ich wollte das Ausland kennenlernen.

Vorsitzender: Wollten Sie die Politik und die Parteien des Auslandes kennenlernen? Angeklagter: Nein! Vors.: Sie haben sich doch bei verschiedenen Gelegenheiten um die Politik gewisser Parteien gekümmert. In Berlin-Neukölln haben Sie Anschluß gesucht und sogar auf der Straße Gespräche politischer Art angefangen. Ist das richtig? Angekl.: Ja. Vors.: Haben Sie dabei von Politik gesprochen? Van der Lubbe: Nicht viel!

Der Oberreichsanwalt fragt den Angeklagten, ob er, als er nach Rußland wollte, nachher erzählt habe, daß er überfallen und angeschossen worden sei. Der Angeklagte gibt das zu und

erklärt, er habe das nur erzählt, es sei aber Schwindel gewesen.

Als dann der Angeklagte nach seinen Beziehungen zum Nationalsozialismus befragt wird, erklärt er, daß er sich niemals als Nationalsozialist ausgegeben habe. Bei der Vernehmung eines sozialdemokratischen Zeugen, des Bürgermeisters von Brockwitz, der aussagt, einmal fälschlicherweise eine andere Person für Lubbe gehalten zu haben, beginnt der Angeklagte zu lachen. Als ihn der Vorsitzende fragt, ob es ihm so komisch erscheine, daß man ihn mit dem Nationalsozialismus in Zusammenhang bringe, sagt er: „Das kann sein!"

Weiter werden dann wieder die mannigfachen Wanderungen des Angeklagten erörtert. Dabei wird festgestellt, daß er im Februar 1933 von Leyden aus erneut auf die Wanderschaft ging.

Ueber Cleve, Düsseldorf, Essen, Bochum, Paderborn, Braunschweig, Magdeburg, Genthin und Potsdam kam er nach Berlin. Dort traf er am Sonnabend, dem 18. Februar, ein.

Er will die Wanderung im wesentlichen zu Fuß gemacht haben. Streckenweise habe er sich von Lastautomobilen mitnehmen lassen.

Bei dieser Gelegenheit bestätigt er frühere Angaben, daß er eine

führende Rolle in der kommunistischen Jugend gespielt

habe. Er gibt zu, im Jahre 1928 Sitzungen des kommunistischen Jugendverbandes zu Leyden geleitet zu haben. Im übrigen kommen seine Antworten zu diesem Punkt nur sehr zögernd und widerstrebend. Er antwortet meistens mit Nein oder „Das kann ich nicht sagen" oder lächelt schweigend vor sich hin. In Uebereinstimmung mit den Ergebnissen der Voruntersuchung wird festgestellt, daß

van der Lubbe wiederholt aus der Kommunistischen Partei ausgetreten

und dann wieder eingetreten ist. Sein Austritt erfolgte im wesentlichen, weil er nicht Führer der Pionier-Organisation des kommunistischen Jugendverbandes wurde und überhaupt sein Geltungsbedürfnis nicht die erhoffte Befriedigung fand. Auch sein Austritt aus der Partei im Jahre 1931 erfolgte aus diesen Gründen und nicht etwa, wie der Angeklagte zugibt, weil er seine kommunistischen Ueberzeugungen aufgegeben habe. Nach diesen Feststellungen wurde die Verhandlung auf den heutigen Vormittag vertagt.

Beginn der 67. Ratstagung des Völkerbundes

Genf, 22. September. Heute vormittag begann die 67. Tagung des Völkerbundsrates unter dem Vorsitz des norwegischen Außenministers Mowinckel. Der öffentlichen Sitzung, an der als deutscher Vertreter Gesandter von Keller teilnimmt, ging eine Geheimsitzung voraus, in der der bisherige Völkerbundskommissar in Danzig, Rosting, zum Direktor der Minderheitenabteilung des Völkerbundssekretariats ernannt wurde. An dem erfolgreichen Ausgleich zwischen Danzig und Polen, der seit dem politischen Umschwung in Danzig eingetreten ist, hat Rostings Politik mitgewirkt. Wer sein Nachfolger in Danzig wird, steht noch nicht fest.

Der Völkerbundsrat wird sich auf seiner jetzigen Tagung auch mit den Ergebnissen der Weltwirtschaftskonferenz zu befassen haben. Es ist anzunehmen, daß noch während der Völkerbundsversammlung das Wirtschaftskomitee zusammentritt, um darüber zu beraten, ob und in welcher Weise die Arbeiten der Weltwirtschaftskonferenz wieder aufgenommen werden sollen.

Neuordnung im D. A. J.

Stuttgart, 21. September. Von der am Mittwoch nachmittag im Hause des Deutschtums in Stuttgart stattgehabten Jahresversammlung des Deutschen Auslandsinstituts wurde die Neuordnung des Instituts und die Neuwahl des Vorstandes vorgenommen. Der neue Vorsitzende, Oberbürgermeister Dr. Strölin (Stuttgart), verbreitete sich nach der Begrüßung über die künftige materielle Arbeit des DAI., in deren Mittelpunkt der Kampf gegen alle Zersplitterung und die Zusammenfassung aller Verbände und Gruppen, die sich mit dem Auslandsdeutschtum beschäftigen, stehen soll.

Zum Schluß wurden zwei Begrüßungstelegramme an Reichspräsident v. Hindenburg und Reichskanzler Hitler bekanntgegeben. Dreißig Millionen Auslandsdeutsche, so heißt es in dem Telegramm an Hindenburg, erblicken in Hindenburg die Verkörperung der Einheit des deutschen Volkes. In dem Telegramm an den Kanzler wird gesagt, daß das gesamte Auslandsdeutschtum in ihm den Erneuerer deutschen Volkstums verehre.

Budget und Innere Anleihe

Die „Vossische Zeitung" bespricht in einem von wohlwollender Sachlichkeit diktierten Artikel die innere Anleihe in Polen. An der Zeichnung der Anleihe nähmen alle politischen Lager teil. Die Tatsache, daß ein Volk auf den ersten Aufruf hin 120, 180 oder sogar 240 Millionen Zloty opfert, könne spätere Auslandsanleihen ermöglichen. Jedenfalls gäbe das einen Beweis der Kreditfähigkeit Polens. Nach einer Besprechung der Anstrengungen der Regierung, das Budget im Gleichgewicht zu erhalten, unterstreicht das Blatt, daß die Sicherheit der Valuta und ein hoher Stand des Zlotys auf der Weltbörse aufrechterhalten wurde. Weiterhin wird die Tatsache unterstrichen, daß Polen Devisenbeschränkungen weder im Inland- noch im Auslandverkehr eingeführt hat. Alle politischen Parteien vertreten die Meinung, daß eine Budgetbeschränkung nur auf Kosten des Militärbudgets möglich sei, aber darauf würde sich keine politische Partei einigen, da alle einen Krieg mit Deutschland fürchten.

Die Rede des Führers im Generalrat der Wirtschaft

In der Abendsitzung des Generalrates der Wirtschaft am Mittwoch, über deren übrigen Verlauf hier schon berichtet wurde, erschien um ½7 Uhr Reichskanzler Adolf Hitler und nahm sogleich das Wort zu längeren Ausführungen über die Lage und die Aufgaben der Wirtschaft im nationalsozialistischen Staate.

Der Reichskanzler ging davon aus, daß die wirtschaftliche Entwicklung niemals von der politischen zu trennen ist. Die Macht ist immer die Wegbereiterin der Wirtschaft gewesen.

Die Wirtschaft kann jetzt wieder auf lange Sicht disponieren, weil bei dieser Regierung nicht die Gefahr besteht, daß sie morgen oder übermorgen nicht mehr da ist. Es sind zwei Millionen Menschen wieder in den Produktionsprozeß eingegliedert worden. Die Reichsregierung ist aber überzeugt, daß dieser Erfolg nur dann dauerhaft sein wird, wenn immer wieder gegen die Arbeitslosigkeit mit energischen Angriffen und mit fanatischer Beharrlichkeit vorgegangen wird.

Wenn es gelingt, die saisonmäßige Rückwanderung der Arbeitermassen im Herbst und Winter aufzuhalten, werde

im nächsten Frühjahr ein neuer Generalangriff

mit einem durchschlagenden Erfolg einsetzen können. Um dies zu erreichen, seien große und neue Maßnahmen erforderlich. Nicht nur die Reichsregierung, sondern auch die Wirtschaft habe hierbei die Erziehungsarbeit zu leisten, auf die es in erster Linie ankomme.

Es gilt vor allem, die Ideologie der Bedürfnislosigkeit und der systematischen Einschränkung des Bedarfes, also den vom Kommunismus ausgehenden Primitivitätskult zu bekämpfen. Dieses bolschewistische Ideal der allmählichen Rückentwicklung der Zivilisationsansprüche muß unweigerlich zur Zerstörung der Wirtschaft und des ganzen Lebens führen.

Diese Ideologie beruht auf der Angst vor dem Nächsten, auf der Furcht, irgendwie hervorzutreten, und basiert auf einer niederträchtigen neidischen Gesinnung. Diese Lehre von der Zurückentwicklung zur Primitivität führt zu einem feigen ängstlichen Nachgeben und stellt daher eine ungeheure Gefahr für die Menschheit dar. Das Entscheidende ist nicht, daß alle sich beschränken, sondern daß alle sich bemühen, vorwärts zu kommen und sich zu verbessern. Die deutsche Wirtschaft kann nur bestehen unter einer ganz bestimmten Bedarfshöhe und unter einer ganz bestimmten Kulturforderung des deutschen Volkes.

Der Kanzler wandte sich energisch

gegen die professionellen Kritiker,

die Kritik um der Kritik willen üben und nicht zu sagen vermögen, wie man es besser machen könne. Wenn die Regierung nach reiflicher Ueberlegung eine Maßnahme verkünde, müsse alles hinter eine solche Maßnahme treten. Der Sinn des Generalrats der Wirtschaft sei der, eine Gemeinschaft zu schaffen zwischen der Reichsregierung und den Männern, die in der praktischen Wirtschaft stehen. Die Reichsregierung könne zwar die kranke Wirtschaft in eine gesunde Situation setzen, aber gesund werden müsse die Wirtschaft aus sich selbst heraus.

Der Reichskanzler schloß seine Ausführungen mit einem Bekenntnis zu den ewigen Qualitäten des deutschen Volkes. Aus neuen Fähigkeiten werden sich immer wieder neue Möglichkeiten für den Aufstieg auch der deutschen Wirtschaft ergeben.

Der Vorsitzende des Reichsstandes der Deutschen Industrie Dr. Krupp von Bohlen dankte im Namen des Generalrates dem Reichskanzler für das Vertrauen, das er den Männern der praktischen Wirtschaft durch die Berufung in den Generalrat zum Ausdruck gebracht habe, und gelobte feierlich

rückhaltlose und bedingungslose Unterstützung der Reichsregierung

in ihren überaus schwierigen Aufgaben durch alle Zweige und Organisationen der Wirtschaft.

Abschluß des 9. Minderheitenkongresses

Appell an die Kirche

Bern, 20. September. Auf dem Minderheitenkongreß erklärte der Vertreter der deutschen Minderheit in Estland, Abgeordneter Hasselblatt, in der Diskussion über „Kirche und Volkstum", daß insbesondere im Osten die bewußte Volksbildung und Stärkung in erster Linie über die Kirche erfolge. Seiner Meinung nach könne es keine größere Schande geben als die Aufzwingung eines nichtmuttersprachlichen Religionsunterrichts. Zum Schluß seiner Ausführungen würdigte der Redner die Bedeutung des Vertrages zwischen dem Deutschen Reich und dem Vatikan. Der Kongreß richtete in einer einstimmig angenommenen Entschließung an die Oberste Leitung der Christlichen Kirchen einen Appell, der darauf dringt, daß

der Grundsatz der religiösen Unterrichtung in der Muttersprache in allen Ländern

zur praktischen Anwendung gelangen sollte.

Zum letzten Punkt der Tagesordnung: „Inhalt und Ausbau der Volksgemeinschaften" sprach als einziger Redner der Vertreter der tschechischen Minderheit in Oesterreich, Abgeordneter Machat. Er mußte von dem Vorsitzenden unterbrochen und gerügt werden, da er sich bei der Behandlung der Lage der Polen und der Lausitzer Serben in Deutschland nicht korrekt benahm.

Abg. Roth, der Vertreter der deutschen Minderheit in Rumänien, sprach sein Bedauern aus, daß nicht alle Minderheiten, die im gleichen Volkstumskampfe stehen, im Kongreß vertreten seien. Bei Ablehnung jeder Assimilation dürfte kein Nationalstaat eine Politik führen, die auf dem Untergang der Minderheiten beruhe. Nicht nur die Achtung der Kultur sei von den Staaten zu fordern, sondern auch die

Anerkennung der Minderheiten als politische Persönlichkeiten.

Die deutschen Volksgruppen, die im Kongreß am zahlreichsten vertreten seien, wären der Ansicht, daß die geistigen und ethischen Grundlagen des Kampfes um die Volkstumsrechte sich nicht verändert haben.

Diesen abschließenden Worten schloß sich Präsident Wilfan an und erklärte, daß die Ausführungen des Abgeordneten Roth wohl für die Anschauungen aller Kongreßteilnehmer Geltung haben.

Damit fand der 9. Minderheitenkongreß seinen Abschluß.

*

Der Kongreß ist erfreulicherweise und entgegen manchen Befürchtungen in Geschlossenheit und Einmütigkeit verlaufen. Der Kongreß hat an seinen bewährten Grundsätzen und seinen Satzungen festgehalten. Der von den jüdischen Gruppen gemachte Versuch, den Kongreß zu einem Vorstoß gegen das neue Deutschland zu mißbrauchen, ist an der sachlichen und rechtlichen Unhaltbarkeit des jüdischen Standpunktes gescheitert. Wogegen sich die in fremden Staaten lebenden Volksgruppen wenden, das ist ja gerade die Assimilierung durch den Staat. Was in Deutschland vor sich geht, ist das Gegenteil, nämlich eine „Dissimilierung". Wenn die Juden im Reich sich als nationale Minderheit konstituieren, werden sie selbstverständlich in ihren kulturellen Forderungen nach nationalem Eigenleben die Unterstützung des Nationalitätenkongresses finden.

Bilderdiebe bemühen sich umsonst

Jedes bekannte Gemälde hat seinen Steckbrief — Galerien gestohlener Kunstwerke in USA.

In einer privaten Berliner Gemäldegalerie sind, wie gemeldet, vor kurzer Zeit durch einen ungetreuen Angestellten dreißig wertvolle Gemälde gestohlen worden, ohne daß es bisher gelang, den Dieb und seine Beute zu fassen. Das lenkt die öffentliche Aufmerksamkeit auf die Tätigkeit von Bilderdieben und ihre Verfolgung. Ist es heute tatsächlich noch möglich, das wertvolle Bild eines bekannten Meisters zu stehlen und irgendwo zu verkaufen, ohne daß die Frage nach dem Eigentumsnachweis erhoben wird?

Man kann die Frage gleich dahin beantworten: Es ist schwer möglich. Falls es sich um einen Diebstahl aus Museumsbesitz handelt, darf man die Frage sogar glattweg verneinen. Der Besitzstand eines Museums, aber auch der meist größeren und wertvollen Privatgalerien ist meistens in Spezialkatalogen sehr genau aufgezeichnet. Diese Kataloge werden dann von den Museen und Privatgalerien untereinander ausgetauscht. Solche Kataloge besitzt darüber hinaus auch fast jeder Kunstsachverständige und jeder seriöse Kunsthändler. Wechselt ein solches Gemälde seinen Besitzer, dann wird das in diesem Katalog sorgsam notiert. Ein Dieb, der also ein Gemälde stiehlt, das in einem solchen Katalog enthalten ist,

hat kaum eine Möglichkeit, es zu verkaufen.

Bietet er es einem ausländischen Museum oder einem reichen Mäzen an, dann ist zu wetten, daß sich der Dieb nicht viel später schon bei der Polizei befindet, um Auskunft zu geben, woher das gestohlene Stück stammt.

Man wird dem vielleicht entgegenhalten, daß sich in den letzten Jahren einige sensationelle Diebstähle von weltberühmten Kunstwerken ereignet haben, ohne daß es bis heute gelungen wäre, eine Spur von ihnen zu finden. In einem dieser Fälle — es handelte sich um ein Rubensbild aus Londoner Privatbesitz — gelang es Scotland Yard, das Geheimnis aufzuklären, wenigstens soweit, um die eigentlichen Zusammenhänge zu klären. In Amerika gibt es einige spleenige Milliardäre, die sich nichts daraus machen, ob ein echter Rubens, den irgend jemand anbietet, gestohlen ist oder nicht. Man weiß ziemlich genau, daß es

in den Vereinigten Staaten einige geheime und der Oeffentlichkeit völlig unzugängliche private Gemäldegalerien

gibt, die voll der erlesensten Kostbarkeiten hängen. Die meisten Kunstwerke, besonders ältere Meister, über deren Verbleib man sich schon seit Jahren und Jahrzehnten den Kopf zerbricht, sind in diesen unbekannten Galerien zu suchen. Ein amerikanischer Milliardär steht im Lande der unbegrenzten Möglichkeiten so sehr über jedem Gesetz, daß keine irgendwie geartete direkte Nachforschung denkbar wäre.

Die amerikanische Kriminalpolizei weiß natürlich davon,

sie kann sogar in manchen Fällen genau angeben, wo sich dieses oder jenes völlig verschwundene Bild befindet — denn die amerikanische Kriminalpolizei ist sehr tüchtig — aber mehr kann sie nicht.

Immerhin sind Fälle, wie die oben angeführten, sehr selten. Es muß sich dabei um ganz erlesene Kostbarkeiten handeln, um sehr seltene und sehr teure Stücke. Moderne Meister kommen dabei gar nicht in Betracht. Der Berliner Gemäldediebstahl, bei dem es sich zwar um sehr wertvolle, aber durchweg um moderne Gemälde handelt, müßte daher in absehbarer Zeit eine eindeutige Aufklärung finden. Einen Corinth oder einen Slevogt kann man keinem seriösen europäischen Kunsthändler anbieten, wenn man nicht einwandfrei nachweisen kann, daß man rechtmäßiger Eigentümer des Stückes ist.

Mr. Brightwell „verzichtet auf den Thron“

obwohl er ein „Nachkomme Kaiser Maximilians“ ist

Eine seltsame, notariell beglaubigte Urkunde wurde der österreichischen Regierung zugestellt, laut welcher ein Engländer, namens Brightwell, feierlich erklärte, daß er auf den österreichischen Thron verzichte. In dem Dokument wird dann ausführlich dargelegt, daß der merkwürdige Thronprätendent ein direkter Nachkomme des unglücklichen Kaisers Maximilian sei, der als Kaiser von Mexiko ein so tragisches Ende fand. Was die Nachkommenschaft selbst anbelangt, so hat sie allerdings einen dunklen Punkt, indem Mr. Brightwell leider nur

aus einer nicht anerkannten, illegitimen Verbindung Maximilians

stamme. Auf Grund dieser Illegitimität sei der „einzige Sohn“ des Kaisers nach seiner Geburt nach England gebracht worden, wo er von einem Fischhändler mit Namen Brightwell adoptiert worden sei.

Interessant ist auch, daß dieser Anwärter auf die Rechte der habsburgischen Monarchie

seinen Schritt angeblich aus politischen Motiven unternommen

hat. Er begründet ihn natürlich damit, daß er befürchte, in Oesterreich werde über kurz oder lang das Haus Habsburg restauriert werden und auf diese Weise Otto, der Sohn Kaiser Karls, wieder an die Macht gelangen. Brightwell, der anscheinend ein glühender Republikaner und Demokrat ist, möchte nun dieser Gefahr einer wiederkehrenden Monarchie in Oesterreich dadurch begegnen, daß er selbst großzügig und vornehm auf seine Rechte verzichtet und dadurch hofft, auch den kleinen Otto von Habsburg zum Verzicht bewegen zu können. Ungeachtet dieser schönen Geste hält Mr. Brightwell allerdings seine Forderung auf den materiellen Nachlaß Maximilians aufrecht; man kann schließlich auch ein guter Demokrat sein, ohne damit gleichzeitig auf die irdischen Güter der Könige verzichten zu müssen. Es muß zugegeben werden, daß die von den Prätendenten beanspruchte Hinterlassenschaft seines Kaiserlichen Vaters so erheblich sein soll, daß zu einem Verzicht auf dieses Erbteil in der Tat ein außergewöhnliches Maß von Genügsamkeit und Selbstüberwindung gehören würde. Im übrigen weiß Mr. Brightwell über sein Erbteil gut Bescheid;

das ihm zustehende Vermögen, so gibt er an, bestehe aus Gold und Edelsteinen

und befinde sich auf dem an der Küste von Virginia gesunkenen Schiff „Merida“. Brightwell scheint seiner Sache derart sicher zu sein, daß er kühn behauptet, er werde in Kürze in der Lage sein, diesen Schatz zu bergen. Man darf gespannt darauf sein, ob es ihm gelingen wird; denn daß sein Thronverzicht der österreichischen Regierung irgendeinen stärkeren Eindruck machen wird, ist kaum anzunehmen, — und infolgedessen dürfte man über diesen Punkt der Brightwellschen Erklärung künftig nicht mehr viel hören.

Türkischer Prinz als Aktienschwindler

Die ungarische Staatsanwaltschaft hat einen Haftbefehl gegen den türkischen Prinzen Abdul Kadir, den Sohn des einstigen türkischen Sultans Abdul Hamid, erlassen. Abdul Kadir lebte seit dem Weltkriege in Budapest und hatte durch seine verschiedenen Affären, darunter mehrere skandalöse Scheidungsprozesse, wiederholt unliebsames Aufsehen erregt.

Zur Verwertung des großen Nachlasses des Sultans Abdul Hamid wurde vor einigen Jahren eine amerikanische Aktiengesellschaft gegründet, die mehrere ihrer provisorischen Aktien Abdul Kadir überließ. Abdul Kadir nahm auf diese Aktien von einer Hausbesitzerin eine Anleihe von 18 000 Pengö auf, dann ließ er durch die amerikanische Gesellschaft unter verschiedenen Vorwänden diese Aktien annullieren und sich an ihrer Stelle neue senden, die er anderweitig verwertete. Als die Hausbesitzerin erfuhr, daß die von ihr als Pfand zurückgelegten Aktien wertlos seien, erstattete sie gegen den übrigens bis über den Hals verschuldeten Prinzen Strafanzeige. Inzwischen war aber Prinz Abdul Kadir angeblich mit einer jungen Tänzerin ins Ausland, und zwar, wie es heißt, nach Sofia geflüchtet.

Ein Unglück kommt selten allein

Aus Anlaß des Geburtstages des südslawischen Kronprinzen fanden in verschiedenen Orten des Reiches Flugveranstaltungen statt; so auch in Mostar. Als hier der Pilot Kisaic mit einer scharfen Wendung landen wollte, löste sich plötzlich der Sitzriemen, mit dem der Pilot an seinen Sitz geschnallt war. Kisaic stürzte aus dem Flugzeug heraus, konnte aber noch rechtzeitig den Fallschirm zur Entfaltung bringen. Mit dem Fallschirm wurde er nun ins Gebirge abgetrieben, wo er auch bald darauf wohlbehalten landete.

Inzwischen war der Beobachter, der mit Kisaic geflogen war, zum Führerstand gekrochen und hatte die schwierigsten Landungsmanöver bereits glücklich hinter sich, als er beim Ausrollen auf einem Felde einen dort arbeitenden Bauern mit dem einen Flügel der Maschine streifte. Der Bauer wurde zu Boden geworfen, aber glücklicherweise nur leicht verletzt.

Mittlerweile hatte man ein Rettungsautomobil in die Gegend geschickt, in der der Pilot Kisaic voraussichtlich gelandet sein mußte. In einer Kurve, die das Auto sehr schnell nahm flog der Chauffeur aus dem Wagen und brach sich dabei den Fuß. Als der Arzt, der neben ihm gesessen hatte, den Wagen schnell zum Stehen bringen wollte, blieb das Auto mit einem so plötzlichen Ruck stehen, daß der Arzt mit dem Kopf gegen die Windschutzscheibe geschleudert wurde und eine schwere Gehirnerschütterung davontrug. So forderte die unfreiwillige Notlandung des Fliegers Kisaic durch eine tragische Folge von unglücklichen Zufällen drei Opfer!

300 Personen stehlen Kohle

Warschau, 22. September. Gestern holte eine Gruppe von Leuten in der Kolonie Baraki zwischen Dąbrowa Górnicza und Zagórze auf einem der „Tow. Sosnowieckie“ gehörigen Gelände aus den dort befindlichen Schächten illegalerweise Kohle herauf. Als die Grubenwächter den Kohlendiebstahl bemerkten und sich den Dieben entgegenstellten, sahen sie sich einer **empörten Menge von rd. 300 Personen gegenüber,** die sie mit Steinen bewarfen. Einem der Wächter wurden die Zähne ausgeschlagen. Die Menge ging auch gegen den zu Hilfe eilenden Polizisten vor. Erst ein Schuß des Wächters in die Menge schaffte, indem er zwei Personen verwundete, Ruhe. Der Polizist mußte sich mit seinem Säbel der Angreifer erwehren.

Großfeuer im Hafen von Halifax

In Halifax, in Neuschottland, brach im Regierungspier aus unbekannter Ursache ein Großfeuer aus, das einen Sachschaden in Höhe von 500 000 Dollar verursachte. Die gesamte Feuerwehr wurde aufgeboten, um die angrenzenden Getreidespeicher zu schützen. Die am Pier liegenden Dampfer konnten rechtzeitig in See gehen.

Allerlei von überall

Quincey (Illinois), 22. September. Der Weltflieger Wiley Post ist mit seinem Flugzeug beim Start im Flughafen von Monroe abgestürzt und dabei schwer verletzt worden.

München, 22. September. Der bei einem Autounfall schwer verletzte Adjutant des Reichskanzlers, Oberleutnant Brückner, ist soweit wieder hergestellt, daß er demnächst das Krankenhaus Traunstein verlassen kann.

New York, 22. September. 8000 Arbeiter der Westinghouse Electric in Springfield haben für den Streik gestimmt.

Sofia, 20. September. Infolge Ueberschwemmung und Hochwasser hat sich in der ganzen Moldau eine Malariaepidemie ausgebreitet. Allein in Jassy sollen mehr als 10 000 Menschen erkrankt sein.

Langemarck

Von einem, der dabei war

(5. Fortsetzung)

In der Fensternische beugte sich ein kleingewachsener, französischer Oberst, indem er das Käppi aus der erhitzten Stirn schob, über das Fensterbrett, wo er sich Notizen auf einem Zettel gemacht hatte, er rechnete jetzt fieberhaft. Dann dreht er sich zu dem Hauptmann um, der ihm über die Schultern gesehen hatte.

„Mon camarade,“ flüstert er und deutet auf den Zettel, „hier die genauen Ziffern. 41 Infanterieregimenter, 9 Jägerbataillone, 1 Ulanenregiment, 9 Feldartillerieregimenter und 4 Ersatzbrigaden. Das ist die neue deutsche Armee, die vierte, wie sie das wieder fertig gebracht — —.“

Die Stimme Sir John Frenchs unterbrach sie.

„Also,“ sagte er gelassen, „wir fangen wieder von neuem an. Die ganze Geschichte wird umgeworfen. Der Angriffsbefehl wird zurückgenommen. Ich fahre jetzt nach Cassel, bin um Mitternacht wieder zurück. Sie fahren mit, Wilson, wie?“

Er war kaum aus dem Zimmer, als die Offiziere sich an die Telephone und an die Feldtelegraphen stürzten und nach ihren Ordonnanzen brüllten.

In Cassel befand sich der französische General Foch. Mit ihm verstanden sich die Engländer vorzüglich, und manche Reibung zwischen den Alliierten wurde durch Wilson und Foch aus der Welt geschafft. In dieser Nacht kam alles darauf an, sich mit den Franzosen zu verständigen und unverzüglich neue Pläne mit ihnen zu entwerfen.

Sir John öffnet langsam die Tür zum Zimmer des französischen Generals. „Mein Herr,“ sagt er, setzen Sie sich so schnell Sie können, in einen Armsessel. Die Deutschen springen uns mit einer funkelnagelneuen Armee in die Fresse.“ Foch starrt ihn entgeistert an. „Aber,“ murmelt er dann, „und Ihre schöne Offensive — — —?“ Sir John grinst und zuckt die Schultern.

Und in die Stille des Zimmers sagt der französische General laut und deutlich ein einziges Wort: „Merde.“

Dies war der Tag, der den gesamten, großartigen Angriffsplan Sir Johns in tausend Fetzen riß. Diese neue deutsche Armee, aus Kriegsfreiwilligen und Landwehrleuten, aus dem Boden gestampft, aus dem heiligen, willigen, flammenden Boden des Vaterlandes. Und es war gelungen, diese Existenz dieser Armee solange geheim zu halten, bis sie zum Vormarsch antreten konnte, bis die ersten Radfahrer der Spitze sich auf die Pedale schwangen.

Der Führer dieser neuen Armee war der württembergische Thronfolger, Herzog Albrecht von Württemberg, Generaloberst. Die fünf Armeekorps der Armee wurden kommandiert von General der Infanterie von Beseler, General der Kavallerie von Kleist, General der Infanterie Freiherr von Hügel und Generalleutnant von Carlowitz.

Zu einem hohen Prozentsatz bestanden die Divisionen aus Kriegsfreiwilligen, die sich in den ersten Tagen der Mobilmachung in die Kasernen geworfen hatten und nicht wankten, bis sie angenommen wurden. Manchmal schüttelten die untersuchenden Aerzte den Kopf, wenn ein zartes Bürschchen vor ihnen sich aufgebaut hatte, die Luft im entscheidenden Moment eingezogen und das unfertige Brustkörbchen aufgebauscht, so gut es ging. Und die gutmütigen und manchmal gerührten Fragen nach dem Alter mit hochrotem Kopf und hinzugeschwindelten fünf Jahren beantwortend. Und die Motive, die sie zu Hunderttausenden in die Kaserne trieben, waren manchmal so jung, wie sie selber und bisweilen so uralt wie die Menschheit. Die einen kamen aus dem männlichen Beweggrund heraus, daß sie dabei sein mußten, wo alle richtigen Männer dabei waren, wenn das Vaterland sie rief. Die anderen jagten, jung wie sie waren, nach dem Abenteuer und nach dem Sport. Die dritten kamen aus hellster Neugierde, aus kindlicher, ehrlicher Neugierde. Andere kamen auf der Suche nach dem großen Erlebnis. Andere, weil endlich was los war in der Welt. Wieder andere, weil es gegen Frankreich ging. Ach, was bedeuteten diese kindlichen Motive, nachdem sie acht Tage an der Front waren, lagen sie schon stumm oder waren von Minute zur anderen Männer geworden und in allen brannte nur noch eine einzige Flamme, nur noch ein einziges Motiv, schlackenfrei und rein: tapfer und treu zu sein, ein Soldat und Kamerad zu bleiben.

Was angenommen wurde damals und eingestellt, raste beglückt und aufgeregt nach Hause, stotterte etwas Begeistertes, packte seine Sachen und rannte wieder zurück in die Kaserne oder auf den Sammelplatz.

Das Kriegsministerium hatte sich entschlossen, das gewaltige Experiment zu versuchen. Die psychologischen Berechnungen mußten stimmen, die militärischen ebenfalls, wenn nicht alles an diesem wundervollen Material täuschte. Die höheren Führerstellen vom Bataillonskommandeur an aufwärts wurden selbstverständlich mit aktiven Offizieren oder ehemals aktiven Offizieren besetzt, ebenso die wichtigen Adjutantenstellen. Die Kompagnien und Züge wurden meistens von Reserveoffizieren geführt, die Mannschaften selber setzten sich zusammen aus Landwehrleuten, einzelnen Reservisten und den Freiwilligen. Im Durchschnitt befanden sich bei einer kriegsstarken Kompagnie von 250 Mann etwa 50—70 Landwehrleute oder überhaupt gediente Leute. Man gab diesen neuen Formationen nur wenig Zeit, ihre Ausbildung zu betreiben, die letzte und endgültige Ausbildung sollte die Front selber übernehmen. In den Wochen von Anfang August bis etwa Mitte Oktober sollte alles erledigt sein.

Um die Oktobermitte 1914 waren die Transportzüge der neuen, vierten Armee unterwegs nach dem Westen. Welch ein Sturm von Liebe, Zärtlichkeit, Zuneigung und namenloser Begeisterung sich über diese Transportzüge, angefüllt mit jungen Gesichtern, jungen Stimmen, endlosen, frischen Liedern, ergoß, das zu beschreiben, können Worte kaum bewältigen.

Der erste Schuß fällt

Der Regimentskommandeur reitet langsam an der Marschkolonne entlang. Neben ihm der Kommandeur des zweiten Bataillons und hinter den beiden der Regimentsadjutant.

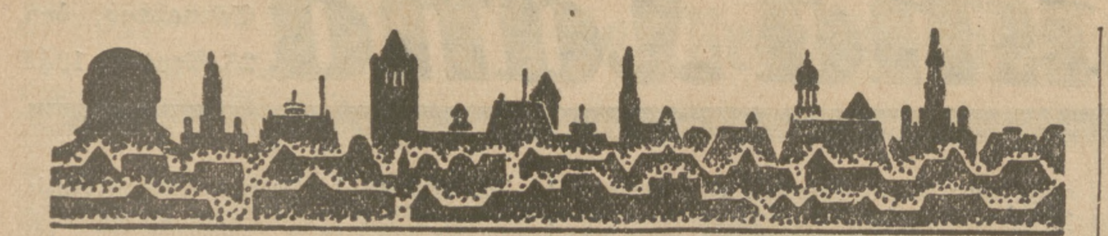
Seit drei Stunden ist die Division auf dem Marsche.

Das zweite Bataillon hat die Nacht im strömenden Regen auf einem Stoppelfeld verbracht, davon sind die Gesichter noch etwas verfroren, davon die Stiefel und Hosen noch tüchtig verdreckt und davon manche Röcke noch behängt mit Strohhalmen.

Der Oberst ist in vorzüglicher Laune.

Er ist in der Nacht, ganz für sich und ohne jedes Gefolge, durch das Lager des Bataillons gewatet, durch jenen Acker, der ein einziger Sumpf war. Ueber anderthalb Stunden ging er in seinem langen Umhang, die Feldmütze tief in die Stirn gedrückt, zwischen den Leuten hin und her.

(Fortsetzung folgt)



An Gottes Hand

Da geht ein Kind an der Mutter Hand über Stock und Stein. Die kleinen Füße stolpern und straucheln, aber fallen kann es nicht, die Mutter hält es ja fest! Und da geht eine Menschenseele ihren Weg zwischen Schlangen und Schlingen, zwischen Abgründen zur Rechten und zur Linken, über Steine und durch Dornenhecken, in grauen Nebeln und in schwarzer Nacht . . . wird sie fallen? wird sie gleiten? Selig der Mensch, der bekennen kann mit dem Psalmsänger: Du hälst mich bei meiner rechten Hand! (Ps. 73, 23). Wie groß ist die Gottesverheißung, die er durch den Mund des Propheten Jesaias spricht: Fürchte dich nicht, Ich bin mit dir! Weiche nicht, denn Ich bin dein Gott, Ich stärke dich, Ich helfe dir auch, Ich erhalte dich durch die rechte Hand meiner Gerechtigkeit (Jes. 41, 10). Meine Hand in Gottes Hand gelegt . . . das ist Halt! das ist der einzige Halt. Petrus hat gemeint, er brauche ihn nicht, er wolle und werde selbst stark genug sein in der Stunde der Gefahr und Anfechtung, um seinen Herrn nicht zu verleugnen . . . und siehe, er fiel! Selbstvertrauen ist gut, aber es darf nicht zum Gottversuchen werden. Aber vielleicht, wenn die eigene Kraft nicht ausreicht, vielleicht können Menschen, können treue Hände, Mutterhände, Vaterarme, Freundeshilfe in Stunden der Versuchung Halt geben? Ach, wie oft möchten sie es und können es doch nicht, denn sie reichen oft gerade da nicht hin, wo die schwerste Gefahr lauert . . . und auch Menschenkraft ist schwach gegenüber den Mächten aus der Tiefe. Nein, es ist nur eins, was wahrhaftig Halt gibt: Stark ist meines Jesu Hand, und er wird mich ewig fassen, hat zuviel an mich gewandt, um mich wieder loszulassen. Mein Erbarmer läßt mich nicht, das ist meine Zuversicht. Es ist gewiß etwas Großes um das Bekenntnis: Ich lasse dich nicht, du segnest mich denn. Es ist aber etwas Größeres um die Gewißheit: Er läßt mich nicht, er segne mich denn! Wer an Gottes Hand geht und sich nur an sie klammert, der ist wohl daran, der kann im rechten Glauben erhalten werden bis ans Ende.

D. Blau-Posen.

Stadt Posen

Freitag, den 22. September

Sonnenaufgang 5.36, Sonnenuntergang 17.52; Mondaufgang 9.13, Monduntergang 18.17.

Heute 7 Uhr früh: Temperatur der Luft + 10 Grad Cels. Südostwinde. Barom. 746. Bewölkt.

Gestern: Höchste Temperatur + 18, niedrigste + 8 Grad Celsius.

Wasserstand der Warthe am 22. September — 0,25 Meter, gegen — 0,27 Meter am Vortage.

Wettervoraussage für Sonnabend, 23. Sept.: Ueberwiegend bewölkt, nachlassende Regenfälle, Temperaturen wenig verändert.

Städtisches Museum mit Radio-Abteilung (ulica Marsz. Focha 18): **Besuchszeit: Wochentags 10—14 Uhr, Sonn- und Feiertags 10—12½.**

Im Zeichen des Herbstes

Wenn vom Herbstbeginn gesprochen wird, so ist fast immer der astronomische Herbst gemeint, der mit der Tag- und Nachgleiche am 23. September beginnt und am 21. Dezember, am Tage des tiefsten Standes der Sonne, aufhört. Daneben gibt es noch einen meteorologischen Herbst, der sich mehr nach den Erscheinungen des Naturlebens richtet. Dieser hat in unseren Gegenden schon mit dem 1. September begonnen und hört am 30. November auf. Aber auch dies ist wiederum nicht allgemein gültig; denn auf der Südhälfte der Erde ist es gerade umgekehrt. Dort beginnt der Frühling, wenn bei uns der Herbst einsetzt, und es kommt der Herbst, wenn es bei uns Frühling wird. Jedoch ist schließlich der Herbst auch auf der nördlichen Hälfte etwas recht verschiedenartiges, je nachdem, von welchem Ort aus man ihn beobachtet. Je mehr es auf der nördlichen Erdhälfte dem Süden zugeht, desto mehr bleibt auch der Herbst dem Sommer ähnlich, und je mehr eine Ortschaft dem Norden zu liegt, desto härtere Seiten zeigt auch bereits der Herbst. Im September, wenn in der Stadt Hammerfest das Thermometer im Monatsdurchschnitt bereits auf 6,9 Grad Wärme sinkt, hat Berlin noch eine Durchschnittswärme von 14,5 Grad, und in Lyon, Bordeaux, Lissabon, Genf, Mailand usw. können im September noch Temperaturen festgestellt werden, die im Durchschnitt an 20 Grad heranreichen. Nizza, Rom, Neapel, Funchal auf Madeira, Palermo, Malta, Athen usw. haben sogar noch höhere September-Temperaturen.

Mit dem Beginn des Herbstes stellen sich auch, hier früher, dort später, die ersten Fröste ein. Diese Fröste sind zwar den Menschen noch nicht so gefährlich, wohl aber den vielen Pflanzen draußen im Freien. Ob der Herbst langsam in Schönheit stirbt oder ob die noch vom Sommer übernommenen Blüten noch längere oder kürzere Zeit erhalten bleiben, hängt hauptsächlich von dem früheren oder späteren Auftreten der Herbstfröste ab. In hochgelegenen Bezirken und in anderen Gegenden erhält die Natur auch bald ein anderes herbstliches Aussehen als dort, wo die Herbstfröste erst spät auftreten. Je mehr es in den Herbst hinein geht, desto mehr treten auch Stürme und Nebel auf. Zuerst erscheinen die Nebel gewöhnlich nur wie feine Schleier, dann aber werden sie bald dichter, sie erscheinen dann oft wie graue Watte, die vom Himmel hängt, lassen keinen Durchblick mehr zu und machen dann oft die Herbstzeit zur dunkelsten Zeit des ganzen Jahres. Sind Nebel im September oft schon häufiger, so lassen sich die Stürme gewöhnlich noch etwas länger Zeit. Der September gehört bei uns noch mit zu den Monaten, in denen Stürme noch nicht häufig und heftig dahinbrausen, dagegen gehört der Oktober schon mit zu den Sturmmonaten, und noch mehr ist dies der November.

Die Monate Oktober und November sind aber auch die ungesundesten Monate. Nach allen Beobachtungen bringen Oktober und November immer die meisten Erkrankungen und die meisten Todesfälle. Nicht umsonst nennt man den November den Schnupfenmonat und den Monat der Katarrhe. Er ist aber auch oft der Verbreiter der Grippe und anderer ansteckender Krankheiten. Daher sagen auch die Landleute nicht mit Unrecht: „Der November düngt den Gottesacker".

Posener Bachverein

Wie aus dem gestrigen Anzeigenteil dieses Blattes ersichtlich, gibt Herr Georg Jaedeke am Sonntag, dem 24. d. Mts., abends 8 Uhr in der Evgl. Kreuzkirche ein Orgelkonzert, dem eine besondere Auslese aus der Orgelliteratur zugrunde gelegt ist. Es werden Werke von D. Buxtehude (1637—1707), D. Erich (1660), J. N. Hanff (1630—1706), V. Lübeck (1654 bis 1740), J. S. Bach (1685—1750), J. N. David (1928) und M. Reger (1873—1916) zu Gehör gebracht. Näheres ist aus dem Programm ersichtlich, das für den geringen Preis von 0.20 zł in der Evgl. Vereinsbuchhandlung und am Sonntag an den Kircheingängen zu haben ist.

Das Orgelwerk, ursprünglich 1785 gesetzt, ist bekanntlich 1928 von der Firma J. Goebel, Danzig, neu erbaut und in der Konstruktion eine Vereinigung alter und neuer Bauart. Dadurch ist erreicht, daß trotz Klangstärke und Klangfülle das plastische Spiel unbeeinträchtigt ist und die einzelnen Tonlinien klar hervortreten. Es kann also der Organist der stilgemäßen Art der Wiedergabe der Orgelwerke der zu Gehör gelangenden alten und neuen Meister, wie beispielsweise Bach und Reger, gleichermaßen gerecht werden.

Angesichts der Vollkommenheit dieses Instruments ist es bedauerlich, daß es so selten von berufener Hand gemeistert werden kann. Um so erfreulicher und begrüßenswerter ist es, daß Herr Jaedeke dies dem alten ursprünglichen Klangideal nahekommende Werk, das als eines der besten unseres Gebietes angesprochen werden muß, am Sonntag vor einer hoffentlich recht zahlreichen Gemeinde zu Ehren bringen wird.

Der Eintritt ist frei. Es wird aber beim Ausgang jeder Gelegenheit finden, zur Bestreitung der Unkosten einen seiner Lage angemessenen Beitrag zu leisten.

Eine jüdische Bank gegründet

Der „Kurjer Poznański" meldet von der Gründung einer jüdischen Bank in Posen, die in der 27 Grudnia unter dem Namen „Bank Komercjalny" ihre Tätigkeit in den nächsten Tagen aufnehmen soll. Einziges Vorstandsmitglied ist der aus Kalisch gebürtige Finanzmann B. Szwarc, der vor einigen Monaten nach mehrjährigem Aufenthalt in Berlin nach Posen gekommen ist.

Skelettfund

Bei Fundamentarbeiten in der ul. Słoneczna ist **aus einer Tiefe von etwa 1 Meter ein Skelett ausgegraben.** Die an die Fundstelle gerufenen Behörden haben eine Untersuchung in die Wege geleitet.

Der Deutsche Naturwissenschaftliche Verein besichtigt Sonntag, 24. September, die Hygiene-Ausstellung. Treffpunkt 10 Uhr vor dem Haupteingang an der Bukerstraße. Eintrittsgeld 1 zł, Ermäßigung wird nicht gewährt.

Montag, 25. September, abends 8 Uhr Monatsversammlung im Sitzungszimmer des Raiffeisengebäudes. Vortrag Prof. Habermann: „Gottfried Wilhelm Leibniz und die wissenschaftliche Philosophie der Gegenwart." Gäste willkommen.

k. **Ein populärer Zug zur Eröffnung des Flugplatzes nach Inowrocław.** Wie die Staatsbahndirektion in Posen mitteilt, wird am kommenden Sonntag, dem 24. d. M., ein populärer Zug von Posen aus zu den Einweihungsfeierlichkeiten und der Eröffnung des Flugplatzes in Inowrocław verkehren. Der Zug verläßt Posen um 7.42 Uhr und verläßt Inowrocław um 21.30 Uhr. Der Fahrpreis beträgt hin und zurück in der 3. Klasse 5,20 zł. Fahrtteilnehmer aus der Provinz genießen bei der Zufahrt zur Ausgangsstation des Zuges eine 70prozentige Fahrpreisermäßigung. Fahrkarten sind an allen Bahnhofsschaltern in Posen und in der Provinz, sowie in den Reisebüros „Orbis" und „Wagons-Lits-Cook" zu haben.

Wenn die Waffe entsichert ist. Gestern abend erlitt der Polizist Karpiński vom III. Kommissariat einen Unfall, der ihn ins Krankenhaus brachte.

Während Karpiński seine Schuhe putzte, löste sich aus einem entsicherten Revolver ein Schuß und **traf ihn in den Unterleib.** Karpiński wurde ins Krankenhaus geschafft. Die Behörden haben eine Untersuchung angeordnet.

Wahlen zum Stadtschulrat. Heute, Freitag, den 22. September, finden wiederum Wahlen zum Stadtschulrat von Posen statt. Die Wahlen im Juni d. J. sind seinerzeit auf Einspruch des „Ognisko" für ungültig erklärt worden.

X **Auf frischer Tat erwischt** wurde der Händler Stanislaus Kowalski, ul. Śniadeckich 4, als er in der Straßenbahn dem Gutsbesitzer Łosiński aus Złotnieśk, Kr. Inowrocław, die Tasche aufschlitzte, um einen Taschendiebstahl auszuführen.

X **Balkenbrand.** In der Wohnung des Wincenty Tomczak, Wasserstr. 24, brach infolge des schadhaften Schornsteins ein Brand aus, der von der Feuerwehr in kurzer Zeit gelöscht wurde.

X **Plötzlich erkrankt.** In der ul. Wały Zygmunta Starego fiel der arbeitslose Stefan Jasiński, ul. Spokojna 33, vor Erschöpfung hin. Die Aerztliche Bereitschaft brachte den Kranken ins Städt. Krankenhaus.

X **Wegen Kümmelblättchenspiels** wurde Sylwester Rochowiak, Alter Markt 41, festgenommen.

X **Wegen Uebertretung der Polizeivorschriften** wurden 18 Personen zur Bestrafung notiert und wegen Trunkenheit und Bettelns festgenommen.

Wojew. Posen

Schwersenz

t. **Eine neue Glashütte,** die in Antoninek bei Schwersenz neuzeitig ausgebaut worden ist, wird in den nächsten Tagen in Betrieb gesetzt. Dadurch findet eine größere Anzahl Arbeitsloser Beschäftigung und ist der Sorge um das tägliche Brot für hoffentlich recht lange Zeit enthoben. Die Hütte, welche unter der Leitung des Direktors Jakubowski steht, wird sich vorläufig mit der Herstellung von Flaschen für das Spiritusmonopol befassen. Für späterhin ist noch die Anfertigung von weißen und bunten Glasscheiben in Aussicht genommen.

Schroda

t. **Angeschossener Felddieb.** In den frühen Morgenstunden ertappte vor einigen Tagen der landwirtschaftliche Beamte Fechner von dem Gute Ulejno einen Arbeiter beim Stehlen von Rübenblättern und schoß ihn mit seiner Jagdflinte nieder. Schwer verletzt wurde der 20jährige Arbeiter namens Kaleta in das Schrodaer Krankenhaus eingeliefert. Der Gutsinspektor meldete den Vorfall am gleichen Morgen persönlich der Schrodaer Polizei und wurde nach amtlicher Protokollaufnahme freigelassen.

Opalenitza

g. **Einbruchsdiebstahl.** In der Nacht vom 20. zum 21. September versuchten Einbrecher, die in zwei Kraftfahrzeugen gekommen waren, bei dem Gastwirt und Kaufmann Konieczny in Michorzewo einzubrechen und hatten schon ein Fenster zertrümmert und die Fensterläden geöffnet. Dank der Wachsamkeit des Dienstmädchens wurden die Diebe aber vertrieben. Doch gelang ihnen ihr verbrecherisches Treiben im Nachbardorf Rudnik besser. Hier drangen sie auf gleiche Weise bei dem Gastwirt und Händler Piglas ein und plünderten die gesamten Geschäftsräume aus.

Bentschen

— **Brand.** In dem benachbarten Godziszewo brannte in einer der letzten Nächte eine mit Erntevorräten gefüllte Feldscheune nieder. Den Brand verursachten dort nächtigende Landstreicher.

Wollstein

* **70. Geburtstag.** Der Eigentümer Adolf Franzke in Gloden begeht am Montag, dem 25. September, seinen 70. Geburtstag. Ein Leben reich an Arbeit und Mühen wird durch diesen Jubeltag gekrönt. Der Jubilar verkörpert den urwüchsischen Typ des deutschen Bauern, der mit dem Boden seiner Heimat verwachsen ist, ihr in guten und bösen Tagen die Treue hält, und dessen gerader Charakter und immer hilfsbereites Wesen ein leuchtendes Beispiel für seine Volksgenossen ist.

* **Die Staatsanleihe.** Auch in unserer Stadt hat eine rege Propaganda für die Zeichnung der Staatsanleihe eingesetzt. Nachdem in den vergangenen Tagen in der hiesigen Presse Aufrufe erschienen waren, hat sich auch die Beamtenschaft, insbesondere Lehrer, Eisenbahner, Steuer und Post bereit erklärt, die Anleihe tatkräftig zu unterstützen. Auch im Straßenbild sind durch die Propagandatätigkeit gewisse Aenderungen entstanden. Man sieht allerorts in Schaufenstern Plakate und Propagandamaterial ausgestellt, die zur Zeichnung einladen. Auch an einigen Häusern der 5. Januarstraße sind in der Höhe des zweiten Stockwerks Aufschriften angebracht, die dem Straßenbild ein lebhaft verändertes Aussehen verleihen.

* **Verlegung des Viehmarktes?** Seit einiger Zeit kursieren Gerüchte, daß der bisherige Viehmarkt nach einem südlich gelegenen Teil der Stadt verlegt werden soll, da der bis jetzt benutzte Platz im Laufe der Jahrzehnte umbaut wurde und der Viehmarkt für sämtliche Anwohner eine wenig angenehme Nachbarschaft bedeutet. Auch liegen noch andere Gründe vor, die dem Gerücht den Charakter einer gewissen Wahrscheinlichkeit geben, obwohl amtlich darüber bis jetzt noch nichts bekannt geworden ist.

Lissa

k. **Großer Schoberbrand bei Heinrichshof.** Dienstag abend gegen 8 Uhr zeigte sich an der Westseite unserer Stadt ein gewaltiger Feuerschein, der aus den Straßen der Stadt große Menschenmengen ins Freie lockte, um das Feuer besser beobachten zu können. Wie später festgestellt werden konnte, entstand das Feuer unweit von Heinrichshof. Aus bisher nicht geklärter Ursache brannten dort 5 nebeneinanderstehende große Strohschober im Gewicht von etwa 2000 Zentnern. Nur der Windrichtung ist es zu verdanken, daß das Feuer nicht auf das Dorf selbst übergriff, denn das nächste Haus stand nur etwa 100 Meter vom Brandherd entfernt. An der Brandstelle erschienen in kürzester Zeit die Wehren der Umgegend. Auch die Lissaer Feuerwehr ist an die Brandstelle gefahren, brauchte jedoch nicht in Tätigkeit zu treten, da von den Schobern nichts mehr zu retten war. Von der anderen Seite der Grenze, aus Deutschland, kamen auf den gewaltigen Feuerschein hin mehrere Feuerwehren und Feuerwehrleute auf Motorrädern, die aber ebenfalls nicht in Anspruch genommen zu werden brauchten. Die Grenzwehr klärte die deutschen Helfer auf, so daß diese die Grenze nicht zu überschreiten brauchten. Sämtliche durch das Feuer vernichtete Strohschober gehörten dem Gute Heinrichshof und wurden erst vor kurzem von der hiesigen Garnison aufgekauft. Der Schaden ist ziemlich bedeutend. Da das Feuer sehr plötzlich ausbrach und sich mit ungeheurer Schnelligkeit verbreitete, vermutet man als Ursache Brandstiftung. Die Polizei hat die Untersuchung in dieser Angelegenheit eingeleitet.

Rawitsch

— **Um die Staatsanleihe.** Das hiesige Bürgerkomitee für die Zeichnung der Staatsanleihe entwickelte eine eifrige Tätigkeit. Große Plakate in leuchtenden Farben fordern die Passanten zum Zeichnen auf. Am gestrigen Tage begann das Komitee die Gewerbetreibenden unserer Stadt schriftlich zum Zeichnen der Anleihe aufzufordern, wobei gleichzeitig die ungefähren Summen angegeben wurden. Auch ein Formular zur Erklärungsabgabe war beigelegt. Wie das Finanzamt (Urząd Skarbowy) mitteilt, sind wegen der Zeichnung der Anleihe zu diesem Zweck die Kassenstunden bis zum 7. Oktober bedeutend verlängert worden. Die Kasse wird Zeichnungen in der Zeit von 8—14 und 17 bis 20 Uhr entgegennehmen. Außerdem werden die Schalter am Sonntag, dem 24. September und 1. Oktober, von 9 bis 14 Uhr geöffnet sein. Die Anleihe kann auch in den städtischen Sparkassen der Städte Rawitsch, Bojanowo und Jutroschin und in der Kreissparkasse (Starostwo) gezeichnet werden. Die Beamten des Hauptbahnhofes haben beschlossen, 75 Prozent des Gehaltes zu zeichnen, wodurch über 10 000 Złoty aufgebracht wurden. Der erste Zeichner für die Anleihe im Kreise Rawitsch war Herr Dr. Wojdon aus Bojanowo.

— **Persönliches.** Am hiesigen staatl. Lehrerseminar wurde ein Professor ganz plötzlich in den Ruhestand versetzt. Zwei andere Professoren derselben Anstalt wurden an hiesige Volksschulen versetzt.

Inowrocław

Durch den Genuß von Tollkirschen vergiftet

z. Der siebenjährige Edmund Nadolny von hier begab sich mit seinen Eltern auf das Kartoffelfeld. Während diese mit Kartoffelhacken beschäftigt waren, fand der kleine Junge etwas abseits von der Feldgrenze einige Tollkirschen, die er aufaß. Kurze Zeit darauf mußten die unglücklichen Eltern die Feststellung machen, daß der Knabe vergiftet war. Alle Versuche, ihn zu retten, blieben ohne Erfolg, er starb bald darauf.

Granate im Baumstamm explodiert

Der Arbeiter Michał Paluszek aus Godzieba bei Inowrocław war damit beschäftigt, einen Baumstamm zu zerhacken, als plötzlich eine Explosion erfolgte. In dem Baumstamm befand sich eine Granate, die durch den Anschlag mit der Axt explodiert war. Dem P. wurden sämtliche Finger der rechten Hand abgerissen. Man schaffte den unglücklichen Mann in das hiesige Krankenhaus.

Pinne

hk. **Diebstahl.** Unbekannte Diebe drangen am 20. d. Mts. nachts in das Bienenhaus des Schulleiters Radojewski ein und stahlen den vorhandenen Honig sowie vier Bienenstöcke.

Ritschenwalde

st. **Besichtigung der Maisanbau-Versuche.** Dieser Tage fand unter Leitung des Kulturbaumeisters Herrn Plate aus Posen eine Besichtigung der Maisanbau-Versuche auf dem Gelände des Gutsbesitzers Jahnz in Gramsdorf statt. Herr Administrator Bürger hat einen Schlag von 16 Morgen mit Mais verschiedener, in unserer Gegend reifenden Sorten angebaut. Es zeigte sich jedoch wieder, daß die Erfahrungen im Körnermaisanbau immer noch nicht ausreichen, um den Anbau richtig rentabel zu gestalten. Den besten Stand in bezug auf Kolbenansatz weist der durchgezüchtete rumänische Mais auf. Herr Plate machte darauf aufmerksam, daß Mais nach beendeter Blüte gekappt werden muß, um richtig auszureifen. Außerdem liefern die Abschnitte noch eine ganze Menge gutes Futter. Ferner zeigte der Mais auch Beulenbrand, also ist auch eine Saatbeizung erforderlich. Es wurden dann noch die Maistrockenanlagen in der Scheune besichtigt.

st. **Feuer.** Sonntag in den Mittagsstunden brannten Scheune und Stall des Eigentümers Gustav Hahnefeld in Gembitz Hauland nieder. Nur dem tatkräftigen Eingreifen der Nachbarn und der Ortsfeuerwehr ist es zu verdanken, daß das Wohnhaus gehalten werden konnte. Mitverbrannt ist die einzige Kuh, Gänse, Enten und auch der Hund in seiner Hütte. Der Brand ist jedenfalls durch Kinder verursacht. — In Mittenwalde brannte Montag abend der Putzwarenladen der Frau Paśkowska aus. Nur dem sofortigen Eingreifen der Freiwilligen Feuerwehr ist es zu verdanken, daß der Brand im Keime erstickt wurde.

Czarnikau

e. **Verband für Handel und Gewerbe.** Die hiesige Ortsgruppe des Verbandes für Handel und Gewerbe hielt am 18. d. M. eine Monatsversammlung ab, die von 28 Mitgliedern besucht war. Zuerst wurden als Vertreter für die Beiratssitzung in Posen die bisherigen Vertreter einstimmig wiedergewählt. Alsdann sprach der Geschäftsführer Herr Glier über Vorschläge der Verbandsleitung zu der Geschäftsführung in den Ortsgruppen und gab bekannt, daß er im Monat an ein bis zwei Tagen hier Sprechstunden abgehalten wird. Die nächste Sprechstunde findet am 2. Oktober statt. Es wurde weiter beschlossen, von jetzt an monatlich eine Versammlung, und zwar möglichst am zweiten Montag im Monat, abzuhalten. Dann hielt Herr Pastor Fischer aus Gembitz einen gut aufgenommenen Vortrag über Standes- und Berufslehre. Der Obmann dankte Herrn Pastor Fischer im Namen der Versammlung. Zum Schluß wurde das Winterprogramm aufgestellt und die Vorbereitung eines bunten Abends für November beschlossen.

Kolmar

§ **Unerlaubte Grenzübertritte.** Am 26. Juli d. Js. wurden im hiesigen Kreise vier Radler, und zwar der Arbeiter Br. Sierocki, der Schlosser Fr. Ziółkowski, der Fleischerlehrling Bernard Smeja und der Arbeiter Jan Grzechowiak, in dem Augenblick festgenommen, als sie, aus Deutschland heimkehrend, die grüne Grenze überschritten. Jeder von ihnen war mit einem neuen Fahrrad versehen. Wegen illegaler Grenzüberschreitung und Zollhinterziehung hatten sich die Genannten am letzten Mittwoch vor dem hiesigen Burggericht zu verantworten. Für das erste Vergehen verhängte das Gericht über jeden Angeklagten eine Arreststrafe von je einem Monat, wegen der Zollhinterziehung erhielt jeder eine Geldstrafe in Höhe des vierfachen Betrages des hinterzogenen Zolls, was einige hundert Złoty ausmacht. Außerdem wurde die Konfiskation der Fahrräder angeordnet.

§ **Kinderei.** In der Nacht zum letzten Jahrmarktstage wurde die Frontseite des Kaufhauses Feodor Seelert in der Netzthalerstraße mit einem Hakenkreuz bemalt. Da bisher hier eine solche Malerei mit Teer noch nie stattgefunden hat, nimmt man an, daß auswärtige Händler die Anstifter sind, um das größte Konfektionsgeschäft am Orte im Geschäft zu stören.

Samotschin

§ **Einbruch.** Eingebrochen wurde zum drittenmal in die Werkstatt des Schlossermeisters Klitsche. Es wurden diesmal gestohlen: zwei Fahrräder, eine Bohrmaschine, und eine Klumpe zum Gewindeschneiden. Der Verdacht richtet sich gegen eine bestimmte Person, die wahrscheinlich auch die anderen Einbrüche verübt hat.

Mrotschen

§ **Vom Jahrmarkt.** Der letzte Jahrmarkt war in allen Teilen gut beschickt. Bei den Pferden war der Handel flau, auf dem Viehmarkt besser. Man zahlte für gute Milchkühe 180—220 Zł., für mittlere 80—120 Zł. Besondere Nachfrage herrschte nach Schlachtkühen. Auf dem Krammarkt war der Handel mittelmäßig.

Sportmeldungen

Im „Olympia" nichts Neues

Auch die gestrigen Kämpfe standen sportlich auf einer mäßigen Höhe. Sie verliefen mit Ausnahme des Treffens Krause—Gromow in Ruhe und Ordnung.

Der Amerikaner Pendelton kann gegen den finnischen Koloß Raago trotz überlegener Technik nichts ausrichten. Der Kampf endet nach 3 Runden unentschieden.

Zu wüsten Szenen kommt es bei dem Kampfe Krause—Gromow. In den ersten beiden Runden dominiert Krauses vorzügliche Technik über Gromows rohe Kraft. Gromow erhält für unerlaubte Griffe 2 Verwarnungen. In der 3. Runde wird Krause, durch Gromows fortgesetzte Brutalitäten gereizt, rabiat, wirft Gr. durch Kopfzug aus dem Ring, springt selber nach, und es entspinnt sich eine

fürchterliche Prügelei

neben dem Ring. Erst den vereinigten Bemühungen des Schiedsrichter-Kollegiums, der Saalwache und der übrigen anwesenden Ringkämpfer gelingt es, die Kämpen zu trennen. Nach Fortsetzung des Kampfes foult Gr. abermals und wird disqualifiziert und mit 25 zł Geldstrafe belegt. Die Galerie verfolgt diesen Auftritt mit infernalischem Gejohle.

Der Posener Wieloch hält sich gut gegen den zuweilen unfairen Nielsen. Nielsen erhält zwei Verwarnungen. Nach der 3. Runde endet der Kampf unentschieden.

Einen schweren Stand hat der Warschauer Szczerbiński gegen den viel schwereren Kawan. Trotz guter Technik gelingt es ihm nicht, sich aus dem Doppelnelson Kawans zu befreien. Kawan mangelt ihn solange auf der Matte herum, bis er aufgibt.

Ein ungleiches Paar sind Garkowienko (1.60) und Grabowski (2.20!). Sie stoßen sich 2 Runden lang im Ring herum, ohne sich fassen zu können. In der dritten Runde gelingt es Grabowski, einen Doppelnelson anzubringen. Nach 29 Minuten wird Garkowienko ohnmächtig und Grabowski unter stürmischem Jubelgeschrei zum Sieger erklärt. np.

Ziehungsliste der 5. Klasse der 27. Polnischen Staatslotterie

13. Ziehungstag. — Ohne Gewähr.

50 000 Zł.: Nr. 52 596.

20 000 Zł.: Nr. 39 778.

15 000 Zł.: Nr. 6615, 13 503, 121 070.

10 000 Zł.: Nr. 9808, 40 521.

5000 Zł.: Nr. 96 804, 100 098, 107 301.

2000 Zł.: Nr. 11 915, 14 133, 20 829, 24 739, 26 901, 29 379, 38 454, 61 178, 72 043, 85 776, 90 807, 102 690, 104 733, 109 048, 120 669, 125 581, 144 228.

1000 Zł.: Nr. 4462, 8982, 17 124, 19 194, 19 930, 26 478, 27 782, 29 316, 31 713, 31 800, 32 749, 33 198, 35 396, 47 273, 53 288, 55 121, 59 221, 67 096, 71 862, 75 725, 79 414, 81 649, 83 421, 86 651, 91 248, 100 909, 102 244, 107 941, 122 813, 126 567, 149 518.

Nachmittagsziehung.

10 000 Zł.: Nr. 134 659, 144 572.

5000 Zł.: Nr. 44 472, 45 528.

2000 Zł.: Nr. 49 850, 63 179, 87 477, 88 987, 90 262, 94 595, 98 158, 105 262, 115 275, 124 868, 148 338.

1000 Zł.: Nr. 769, 3084, 5058, 12 625, 17 621, 30 085, 32 084, 54 155, 56 387, 70 728, 71 949, 79 469, 89 019, 91 883, 97 709, 98 548, 103 784, 116 656, 117 190, 125 328, 125 418, 132 198, 134 825, 136 808, 138 355, 141 444.

Rundfunkecke
vom 24. bis 30. September

Sonntag

Warschau. 10.50: Tagesprogramm. 11: Uebertragung der Messe vom Feld in Chelm anläßlich des Legionärfestes. 11.57: Zeit, Fanfare. 1205: Uebertragung von Chelm. 12.50: Wetter. 12.55: Konzert. 14: Landw. Vortrag. 14.15: Wetter für den Landwirt. 14.20: Chorkonzert. 16: Wochenrundschau für die Jugend. 16.15: Vortrag. 16.30: Schallplatten. 17: Vortrag. 17.15: Orchesterkonzert. 18: Liederstunde. 18.35: Programm für Montag. 18.40: Verschiedenes. 19: Nach Ansage. 19.40: Technischer Briefkasten. 20: Konzert. 22: Sportnachrichten. 22.15: Flugwetter, Nachrichten. 22.20: Von Lemberg: Heiterer Abend.

Breslau—Gleiwitz. 6.15: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8.15: Leitwort der Woche. 8.25: Konzert (Schallplatten). 9.45: Wetter. 9.55: Glocken. 10: Von Gleiwitz: Katholische Morgenfeier. 11: Die Geschichte vom Drehorgelmann, von Manfred Hausmann. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Das ABC der Amateurfilmerei. 14.20: Gustav Steide: Briefmarkensammler und Philatelisten. 14.40: Frauentum in der germanischen Frühzeit. 15: Kinderfunk. 15.30: Unterhaltungskonzert. 18: Väterchen. 18.25: Die Toten des Montblanc. 18.45: Streichtrio. 19.30: Wetter für die Landwirtschaft. Anschl.: Sportereignisse des Sonntags. 20: Lachende Erben. Ein deutscher Abend. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.30: Von Berlin: Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6: Von Berlin: Funkgymnastik. 6.15: 1. Wiederholung der wichtigsten Abendnachrichten. 2. Tagesspruch. 3. Morgenchoral. Anschl.: Von Hamburg: Hafenkonzert. 8: Stunde der Scholle. 8.55: Morgenfeier der Potsdamer Jugend. 10.05: Von Berlin: Wettervorhersage. 10.10: Sperrzeit. 11: Paul Ernst: „Beten und Arbeiten". 11.15: Deutscher Seewetterbericht. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Von Mühlacker: Konzert. 12.55: Zeitzeichen der Deutschen Seewarte. 13: Von Hamburg: Konzert. 14: Deutsche Ernte. 15: Hans Hermann Wilhelm liest aus seinem Heideroman: „Die Frickes". 15.30: Uebermütige Mädel singen lustige Lieder. 16: Philosophie der Liebe. 16.30: Von Mühlacker: Unterhaltungskonzert. 17.30: Philosophie eines Flegels von Jo Hanns Rösler. 17.50: Unterhaltungsmusik. 18.50: Sport des Sonntags. 19: Große Schauspieler — Große Hörspieler. 20: Volkskonzert des Deutschlandsenders. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Langenberg: Nachtmusik und Tanz.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert. 9: Evgl. Morgenandacht. 10.56: Danzig: Wetter. 11.05: Autorenstunde. 11.30: Von Leipzig: Bach-Kantate. 12: Konzert. 14: Schachfunk. 14.30: Das Burgenland — neue deutsche Erde. 15: Für die Jugend. 15.40: Unterhaltungskonzert. 17.35: Richard Wagner — der Vorkämpfer für eine deutsche Opernkunst. 18: Bandonion-Konzert. 18.45: Das Reich im Kampf um den Ostraum. 19.15: Neue Vaterländische Gesänge. 19.50: Sportberichte. 20: Deutschlandsender: Orchesterkonzert. 22: Nachrichten, Sport. Anschl: bis 24. Von Berlin: Tanzmusik.

Montag

Warschau. 12.05: Schallplatten. 14.55: Nachrichten, Schallplatten. 15.45: Nachrichten-Umschau (Schallpl.). 16: Streichquartett (Schallpl.). 17: Vortrag in franz. Sprache. 17.15: Solisten-Konzert. 18.15: Vortrag: Die Schlacht am Njemen. 18.35: Leichte Musik. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Dienstag. 19.40: Literarisches Feuilleton. 20: „La Gioconda, Oper von Ponchielli (Schallpl.). 22.30: Sportnachrichten. 22.40: Flugwetter, Nachrichten. 22.45: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 9.10 bis 9.40: Schulfunk für Berufsschulen. Berufsschuldir. Ernst Kluge: Handwerksgesellen auf Wanderschaft. 10.10—10.40: Schulfunk für Volksschulen: Die erste Eisenbahn in Schlesien. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.50 ca.: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13 ca.: Aus Tonfilm und Operette (Schallpl.). 14.10: Liederstunde. 14.40: Englische Rundfunkschlager (Schallpl.). 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Ernstes und Heiteres aus der Praxis des Mietrichters. 15.35: Gleiwitz: Adolf Hadelt: Schlesische Erntegebräuche und Erntedankfest. 16: Unterhaltungskonzert. 17.30: Landw. Preisbericht. Anschl.: Dr. Günter Seifert: Von deutscher Kulturarbeit. 17.50: Der Zeitdienst berichtet. 18.10: Italienische Duette für Mandoline und Gitarre. 18.30: Organisation der deutschen Freiheitsbewegung. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Klavierkonzert. 20: Abendberichte. 20.10: Aus dem großen Saal des Breslauer Konzerthauses: Volks-Sinfoniekonzert. 22.15: Zeit, Wetter, Tagesnachrichten, Sport, Kolonialmarktbericht, Programmänderungen. 22.45: Zehn Minuten Funktechnik. 22.55 bis 23.10: Holländischer Bilderbogen 1932.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: Stunde der Hitler-Jugend. 9.45: Max Dauthendey: Den Nachtregen regnen hören . . . 10.10: Schulfunk. Kurt Rasch: Wie zeichne ich meine Ahnentafel? 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Aus Oper und Operetten (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Für die Frau. 15.15: Künstlerische Handarbeiten: Die deutsche Herbstmode. 15.45: Bücherstunde. 16: Von Breslau: Konzert. 17: Film-Allerlei aus Berlin für Deutschland. 17.20: Klaviermusik der Romantik. 17.40: Virtuose Violinmusik (Zum 25. Todestag Pablo Sarasates). 18: Das Gedicht. 18.05: Unterhaltungs- und Tanzmusik. 19: Klavierkonzert. 20: Kernspruch. Anschl.: Von Frankfurt: Volksmusik. 21: „Ingeborg". 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Leipzig: Nachtmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Hamburg: Konzert. 11.30: Von Hamburg: Schloßkonzert. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 15.30: Jugendstunde. 16: Von Danzig: Blaskonzert. 17.45: Funktechnische Plauderei. 18.25: Von Danzig: Die Stunde der Stadt Danzig. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Klavierkonzert. 20: Wetter, Nachrichten. 20.05: Chöre von Johannes Brahms. 20.50: Kleinpaul entdeckt einen Tizian. 21.50: Studienrat Dr. Wißmann: Englisch für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Dienstag

Warschau. 12.05 und 14.55: Schallplatten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: Nachrichten. 16: Tanzmusik. 17: Vortrag. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Vortrag: 18.35: Polnische Musik. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Mittwoch. 19.40: Am Horizont. 20: Leichte Musik. 20.50: Radiojournal. 21: Landw. Nachrichten. 21.10: Klaviervortrag. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter und Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca.: Caruso singt (Schallpl.). 14.10: Brahms-Lieder. 14.40: Orchesterkonzert (Schallpl.). 15.15: Kinderfunk. 15.40: Das Buch des Tages. 16: Unterhaltungskonzert. Funkkapelle. In einer Pause: Zwei Musikergeschichten. 17.35: Landw. Preisbericht. Anschl.: Grundgedanken eines deutschen Sozialismus. 18: Abendmusik. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Soldatische Balladen. 20: Abendberichte. 20.10: Bauer, hör zu! 21.10: Altweibersommer. Kantate für den Rundfunk. 22: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.25—24: Aus dem „Haus Oberschlesien" in Gleiwitz: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Breslau: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk. 10.50: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Die Kinderkapelle „Rasselbande" spielt. 15.45: Von der Liebe. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Musik unserer Zeit. 17.40: Für die Landfrau. 18: Das Gedicht. 18.05: Hinter den Kulissen. Ein Schauspieler und ein Bühnenschriftsteller erzählen Theaterschnurren. 18.30: Jugendsportstunde. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Soldatische Balladen. 20: Kernspruch. 20.05: „Alle Mann über Bord" oder „Die verkrachte Sendung". 21: Tanzmusik. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.20: Max Schmeling. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—24: Von Hamburg: Spätkonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Breslau: Konzert. 9.05: Schulfunk. 11.05: Landwirtschaftsfunk. 11.30: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplattenkonzert. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.30: Rhythmisch-musikalisches Stegreifspiel für Kinder. 16: Unterhaltungsmusik. 17.45: Zeitschriftenschau. 18.25: Königsberg: Stunde der Arbeit. 150 Silben in der Minute. 18.25: Danzig: Gaubetriebszellenleiter Gerhard Schories: Treuhänder der Arbeit. 19: Stunde der Nation. Von Leipzig: Soldatische Balladen. 20: Von Berlin: Vortrag. 20.10: Wetter, Nachrichten. 20.15: Von Danzig: Aus deutschen Opern. 21.30: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 21.35: Königsberger Kammermusik-Vereinigung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.25: Von Schneidemühl: Bericht von der braunen Messe in Schneidemühl.

Mittwoch

Warschau. 12.05 und 14.55: Schallplatten. 15.45: Nachrichten. 16: Schallplatten. 17: Aktueller Vortrag. 17.15: Solistenkonzert. 18.15: Von Lemberg: Vortrag „Stefan Batory zum 400. Geburtstag". 18.40: Leichte Musik. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Donnerstag. 19.40: Literarisches. 20: Landw. Vortrag. 20.15: Konzert der Vereinigung für alte Musik. 22: Tanzmusik. 22.25: Sport. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Berlin: Konzert. 11: Evtl. Schallplattenkonzert. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Von Leipzig: Konzert. 14.10: Von Gleiwitz: Koloratur-Gesänge. 14.40: Konzert (Schallpl.). 15.15: Adolf Dickfeld: Deutsche Flieger in den Goldfeldern von Neu-Guinea. 15.35: Margarete Jentsch. Die Urheimat der Zigeuner. 16—18.35: Programm von Gleiwitz. 16: Klavierkonzert. 16.30: Bergmann Karl Kostka. 16.50: Violin-Sonaten. 17.20: Landw. Preisbericht. 17.40: Beuthener Kammerchor. 18.35: Alte Kämpfer der Freiheitsbewegung berichten. 19: Stunde der Nation. 20: Abendberichte. 20.10: Hausmusik. 20.40: Goethe-Lieder. 21.10: „Der große Zufall", Lustspiel. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Beseitigung von Rundfunkstörungen. 22.50—24: Aus dem „Café Vaterland": Tanz- und Unterhaltungsmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Berlin: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Schulfunk: „Gneisenau". 9.45: Neumann-Neurode: Kindergymnastik. 10.10: Für unsere Jugend. 11: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. 11.30: Stunde der deutschen Frau. 11.45: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). 13: Sperrzeit. 14. Konzert (Schallpl.). 15: Kinderstunde. 15.45: Von der Liebe. 16: Von Hamburg: Konzert im Herbst. 17: Jugendstunde. 17.30: Teemusik. 18: Das Gedicht. 18.05: Was uns bewegt. 18.35: Obering. Nairz: Viertelstunde Funktechnik. 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. Anschl.: Aus der Städt. Oper: 1. „Cavalleria rusticana". 2. „Der Bajazzo". 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Breslau: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Berlin: Konzert. 11.05: Von Danzig: Forstfunk. 11.30: Von Leipzig: Konzert. 13.05: Königsberg: Schallplatten. 13.05 bis 14.30: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten mit Schallplatten. 15.20: Praktische Winke und Erfahrungsaustausch von einer Hausfrau. 15.30: Kinderfunk. 16: Lehrerstunde. Neue Bücher für die deutsche Jugend. 16.30: Unterhaltungskonzert. Kleines Funkorchester. 18.20: Die Kunst des Klavierspielens. 19: Stunde der Nation. Von Frankfurt: Motoren. 20: Nachrichten des Drahtlosen Dienstes. 20.10: Tanzabend. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl. bis 23.30: Nachtkonzert.

Donnerstag

Warschau. 12.05: Schallplatten. 14.55: Nachrichten. 15.45: Chronik für Pfadfinder (Schallpl.). 16: Kinderstunde. 16.30: Schallplatten. 17: Rundschau der Frauenzeitungen. 17.15: Liedervortrag. 17.55: Schallplatten. 18.15: Vortrag. 18.35: Klaviervortrag. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Freitag. 19.40: Vortrag. 20: Konzert. 20.50: Radio-Journal. 21: Landw. Nachrichten. 21.10: Konzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 9—9.45: Von Langenberg: Gemeinschaftsprogramm der deutschen Schulfunksender. 11: Evtl. Schallplatten. 11.45: Fünfzehn Minuten für die Landwirtschaft. 12: Konzert. Schles. Philharmonie. 14.10: Balladen. Liederstunde. 14.40: Operetten-Potpourris (Schallpl.). 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Schlesischer Verkehrsverband. 15.45: Kinderfunk. 16.15: Unterhaltungskonzert. Schles. Philharmonie. 17.55: Landw. Preisbericht. Anschl.: Der Zeitdienst berichtet. 18.30: Arbeiter und Arbeiterführer sprechen. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Brahms. 20: Abendberichte. 20.10: Offenes Singen. 21.10: Löns-Feier. 22: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Rudolf Glaser: Betrachtungen zu Hermann Wirths rassen- und kulturgeschichtlichem Weltbilde. 23—1: Von Berlin: Großer Tanz-Abend.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Leipzig: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Von Langenberg: Schulfunk. 9.45: Wilhelm Ehlers: Das Tigerfell. 10.10: Schulfunk: Unsere Vornamen. Ein Spiegel deutschen Wesens (für Schüler vom 12. Lebensjahr ab). 10.50: Schulfunk: Turn- und Sportstunde. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallplatten). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 14.45: Von Sonne, Mond und Sternen. 15.10: Jugendstunde. 15.45: Von der Liebe. 16: Von Königsberg: Konzert. 17: Die deutsche Frau als Kameradin. 17.20: Meister der Tonkunst als Humoristen. 18: Das Gedicht. 18.05: Zur Unterhaltung. 18.30: Stunde der Scholle. 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. 20.05: Treppauf, treppab. Eine bewegliche heitere Stunde. 21.15: Septett von Beethoven. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Hamburg: Alte und neue Tänze.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Leipzig: Konzert. 9: Von Langenberg: Gemeinschaftssendung der deutschen Schulfunksender. 11.30: Königsberg: Schallplatten. 11.30: Danzig: Schallplatten. 12: Von Breslau: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten 15.30: Jugendstunde. 16: Konzert. In der Pause (17 ca.): Bücherstunde. 17.45: Königsberg: Deutsche Landschaft. Gesungen zur Laute. 17.45: Danzig: Lieder zur Laute. 18.25: Landwirtschaftsfunk. 19: Stunde der Nation. Von Hamburg: Brahms. 20: Wetter, Nachrichten. 20.05: Abendunterhaltung. 21.15: Von Insterburg: Ausschnitt aus der 350-Jahrfeier der Stadt Insterburg. 21.50: Studienrat Dr. Wißmann. Englisch für Anfänger. 22.15: Wetter, Nachrichten, Sport.

Freitag

Warschau. 12.05 und 14.55: Schallplatten. 15.45: Flugwesen und Gasschutz. 15.50: Schallplatten. 15.55: Für die Marine und die Kolonie. 16: Schallplatten. 17: Revue der Sendung. 17.15: Solistenkonzert. Violine und Gesang. 18.15: Vortrag: Polnische Zeitungen. 18.35: Leichte Musik (Uebertr.). 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonnabend. 19.40: „Am Horizont". 20: Orchesterkonzert mit Klavier. 20.25: Radio-Journal. 21: Weekend. 21.10: Konzert-Fortsetzung. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.35: Flugwetter, Nachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Konzert. Streichorchester. 8.15: Stunde der Frau. 10.10—10.40: Schulfunk für höhere Schulen. 11: Evtl. Schallplatten. 11.50 ca.: Von Hamburg: Konzert. 13 ca.: Charakterstücke (Schallplatten). 14.10: Schubert-Lieder. 14.40: Konzert (Schallpl.). 15.15: Jugendfunk. 15.45: Ludwig Lüttjohann: Alte Segelflieger-Geschichten. 16: Unterhaltungskonzert. 17.20: Landw. Preisbericht. 17.45: Auslandsdeutschtum in geschlossenen Gebieten. 18.10: Von Gleiwitz: Industrie im Grenzland. 18.40: Vom Deutschlandsender: Die preußisch-süddeutsche Staatslotterie und ihr neuer Spielplan. 18.50: Schlachtviehmarktbericht. 19: Stunde der Nation. Vom Deutschlandsender: Wilhelm Busch. 20: Abendberichte. 20.10: Volkstümliches Konzert der Schles. Philharmonie. 22.15: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.40: Dr. Eva Schmidt: Deutscher Eisenschmuck aus Preußens großer Zeit. 23—24: Unterhaltungs- und Tanzmusik.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Hamburg: Konzert. 8: Sperrzeit. 9: Gemeinschaftssendung der Funkstunde Berlin und des Deutschlandsenders: Schulfunk. 9.45: Neumann-Neurode: Kindergymnastik. 10.10: Schulfunk. (Für Schüler etwa vom 10. Lebensjahre ab.) 10.50: Reger-Miniaturen. 11.30: Zeitfunk. 12 ca.: Konzert (Schallpl.). Anschl.: Wetter (Wiederholung). 13: Sperrzeit. 14: Konzert (Schallpl.). 15: Alt und jung hört zu! 15.45: Von der Liebe. 16: Von Leipzig: Konzert. 17: Seltsame Erlebnisse. 17.15: Emmy Goedel: Kinderliedersingen. 17.45: Zeitfunk. 18: Das Gedicht. 18.05: Musik unserer Zeit. 18.40: Die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie und ihr neuer Spielplan. 19: Stunde der Nation. 20: Kernspruch. Anschl.: Von München: Unterhaltungskonzert. 20.30: Der ewige Bauer. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. Anschl.: Die kommenden Aufgaben des Pferdesports. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23—0.30: Unterhaltungskonzert.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Von Breslau: Konzert. 11.30—13: Konzert. 13.05—14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten (mit Schallplatten). 15: Unterhaltungskonzert. 16: Frauenstunde. 16.30: Konzert. 17.40: Musik um Friedrich den Großen. Flötensonaten. 18.20: Königsberg: Erika von Carlberg: Einiges über den Handschuh. 18.20: Danzig: Die Entstehung der Freien Stadt Danzig. 18.40: Vom Deutschlandsender: Die Preußisch-Süddeutsche Staatslotterie und ihr neuer Spielplan. 19: Stunde der Nation: Vom Deutschlandsender: Wilhelm Busch. 20: Wetter, Nachrichten. 20.10: Ostpreußens Landschaft klingt. 21: Nachrichten. 21.10: Abendkonzert. 22.10: Wetter, Nachrichten, Sport.

Sonnabend

Warschau. 12.05 und 14.45: Schallplatten. 16: Von Lemberg: Für die Kranken. 16.30: Schallplatten. 17: Aktueller Vortrag. 17.15: Kammermusik. Klavier und Cello. 18.15: Vortrag. 18.35: Schallplatten. 19.20: Verschiedenes. 19.35: Programm für Sonntag. 19.40: Literarisches. 20: Leichte Musik. 21.05: Radio-Journal. 21.15: Von Wilna: Rundschau der Landwirtschaft und der Auslandspresse. 21.30: Chopin-Klavierkonzert. 22: Tanzmusik. 22.25: Sportnachrichten. 22.40: Tanzmusik.

Breslau—Gleiwitz. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 11: Evtl. Schallplatten. 11.50 ca.: Von Königsberg: Konzert. 13 ca. und 14.10: Schallplatten. 15.15: Das Buch des Tages. 15.35: Die Umschau: Die Entdeckung germanischer Heilszeichen in Schlesien. 15.50: Breslau: Die Filme der Woche. 15.50: Gleiwitz: Die Filme der Woche. 16.05: Unterhaltungskonzert. 18: Was bringen wir nächste Woche? 18.10: Der Zeitdienst berichtet. 18.35: Die Gassen von Tripolis. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: „Wallenstein". 20: Abendberichte. 20.10: Freut euch des Lebens! Unterhaltungskonzert. 22: Oesterreich. 22.20: Zeit, Wetter, Nachrichten, Sport, Programmänderungen. 22.50—24: Tanzmusik der SA.-Standartenkapelle 49.

Königswusterhausen. 6.15 ca.: Tagesspruch. 6.20: Von Königsberg: Konzert. 8 und 9: Sperrzeit. 10.10: Schulfunk: Werkstunde für die Grundschule. 10.40: Elfi von Cranach: Fröhlicher Kindergarten. 11: Für die Frau. 11.30: Wirtschaftliche Wochenschau. 11.45: Zeitfunk. 12.05: Schulfunk. Feierstunde: Deutsches Erntefest. Anschl. Wetter. 13: Sperrzeit. 14: Wochenendkonzert (Schallpl.). 15: Alt und jung hört zu! 15.30 ca.: Unterhaltungsmusik (Forts.). 16: Von Hamburg: „Der Vetter aus Dingsda". 17: Sportwochenschau. 17.20: Fröhliches Wochenende. 18: Das Gedicht. 18.05: Von der Liebe. 18.20: Zur Unterhaltung: Wochenendsalat. 19: Stunde der Nation. Von Berlin: „Wallenstein". 20: Kernspruch. 20.05: Schützenfest. Ein treffsicherer Abend. Anschl.: Die Pferdezucht in ihrer nationalen und volkswirtschaftlichen Bedeutung. 22: Wetter, Nachrichten, Sport. 22.45: Deutscher Seewetterbericht. 23 bis 24: Von Leipzig: Tanzmusik.

Königsberg, Heilsberg, Danzig. 6.20—8: Konzert. 11.30: Konzert. Orch. des Königsberger Opernhauses. 13.05 bis 14.30: Königsberg: Schallplatten. 13.05—14.30: Danzig: Schallplatten. 14.30: Königsberg: Werbenachrichten (mit Schallpl.). 15.30: Von Danzig: Bastelstunde für Kinder von 12—14 Jahren. 16: Unterhaltungskonzert. 17.40: Tier-
fangmethoden im Liberia-Urwald. 18.05: Programmvor-
schau für die Woche vom 1. 10. bis 7. 10. 18.25: Liebes-
klagen des Mädchens (Des Knaben Wunderhorn). 19:
Stunde der Nation. Von Berlin: „Wallenstein". 20: Wet-
ter, Nachrichten. 20.10: Ostdeutsche Wehrstunde. 21.10—23:
Bunter Abend. In der Pause (22.10 ca.): Wetter, Nach-
richten, Sport. Anschl. bis 0.30: Von Berlin: Tanzmusik.



Der Funker der Vestris

Des Ozeans entfesselte Gewalt
Tobt über die Vestris! Gischtig und kalt
Ist die Luft, ist das Meer.

Blitze durchzucken den dunklen Himmel,
Gespenstisch jagen die Wolken wie Schimmel,
Und des Schiffes Bug sinkt ins Meer.

Die Rettungsboote sind klar gemacht,
In die Wellen gelassen bei dunkler Nacht.
„S. O. S.", ruft es über das Meer.

In die vier Winde der Funker sein Rufen jagt.
S. O. S. Die Nacht flieht, der Morgen tagt,
Der Sturm bleibt über dem Meere.

Der Bug sticht spitz in das Meer hinein:
„In der Hölle wollte man lieber sein,
Als bei dieser Schlagseite funken!"

Alle gerettet, nur einer stirbt,
Einer gerne für alle verdirbt.
„Save our souls", rief es über das Meer.

„Rett' unsere Seelen", „S. O. S."
„Save our souls": niemand vergess'
Des Funkers der Vestris im Meere.

Der BAUERNSCHRECK

In den oststeirischen Wäldern treibt sich seit Jahren ein Tier umher, dessen man nicht habhaft werden kann. Und ebenso lange streiten sich die Jäger und Bauern darüber, welcher Gattung von Raubtieren es angehört. Noch immer ist die Frage offen, ob es ein Bär oder ein Wolf, der aus Ungarn eingewechselt sein könnte, oder nur ein verwilderter Hund ist. Da das Tier aber einsame Weideplätze überfällt und ihm bisher nicht nur eine große Anzahl von Schafen, sondern auch manches ausgewachsene Rind zum Opfer fiel, wurde es allgemein zum Bauernschreck, unter welchem Namen es weitum gefürchtet ist.

Obwohl das Tier, das in den ausgedehnten Wäldern reichlichen Unterschlupf findet, dem Menschen so scheu aus dem Wege geht, daß es noch keiner anders, denn aus weiter Ferne zu Gesicht bekam, sieht doch jeder Waldgänger sich ängstlich um. Auch Hans Dämelach, ein biederer Bauersmann, hielt nach allen Seiten Umschau, als ihn sein Weg mitten durch einen Wald führte. Seinen Hund, der ihn begleiten wollte, hatte er scharf zurückgewiesen, denn wie leicht konnte er ihn, wenn er das Raubtier stellte, in Gefahr bringen.

Es wäre unwahr, wenn man sagen wollte, daß Hans Dämelach sich gerade übermäßig behaglich fühlte, als er so mutterseelenallein durch den abendlichen Wald schritt. Wie sehr erschrak er aber, als er bei einem Umblicke ein Tier gewahrte, das ihm in einiger Entfernung folgte. Hans Dämelach begann zu laufen, um schneller aus dem Walde herauszukommen, als er sich aber wieder umsah, gewahrte er zu seinem Schrecken, daß das Tier hinter ihm nicht zurück blieb. So viel er im Dämmerlichte ausnehmen konnte, sah es einem Wolfe nicht unähnlich und Hans Dämelach lief um sein Leben. Ein zeitweiliger Laut hinter ihm, der halb ein Winseln, halb ein Bellen war, zeigte ihm an, daß das Tier ihm auf den Fersen war.

Hans Dämelach verging der Atem und er sah ein, daß er im Wettlauf den Kürzeren ziehen mußte. Um das Tier in seiner Verfolgung aufzuhalten, zog er seinen Rock aus, ließ ihn am Wege liegen und lief in Hemdsärmeln weiter. Nicht lange, dann zeigte ihm ein keuchendes Bellen an, daß er mit dem Tiere so weit war, wie zuvor. Nun riß er sich, so rasch es anging, die Hose vom Leibe und warf sie hinter sich. Doch auch dieses Opfer war vergebens, ja, es war sogar möglich, daß das Tier in der inzwischen hereingebrochenen Dunkelheit die Gegenstände nicht einmal bemerkt hatte. Da blieb Hans Dämelach nur mehr ein Ausweg. Er erkletterte den nächsten Baum und harrte der Dinge, die nun kommen sollten. Und es währte nicht lange, so vernahm er am Fuße des Baumes ein Keuchen und Winseln. Es kratzte mit stumpfen Nägeln an der Rinde und verharrte dann unter dem Baum.

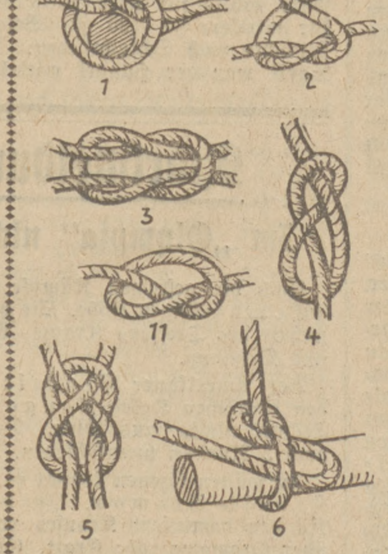
So sehr Hans Dämelach sich auch anstrengte, mit seinen Augen das Dunkel zu durchdringen, konnte er doch das Tier, das sich unter dem Baume gelagert hatte, nur in unklaren Umrissen ausnehmen. Und nun verging für den Bauern, der in der Unterkleidung die Nachtkühle empfindlich verspürte und sich aus Furcht, er könnte im Schlafe vom Baume und dem Untier in den Rachen fallen, mit allen Mitteln krampfhaft wach erhielt, eine qualvolle Nacht.

Bleiern schlichen die Stunden, bis das erste Morgenrot sich am Himmel zeigte und sein lichter Schein mählich bis auf den Waldesgrund durchdrang. Als es aber hell wurde, da griff Hans Dämelach sich an die Stirn, denn unter dem Baum lag, schweifwedelnd und vorwurfsvoll zu ihm aufblickend, — sein Hund, der ihm heimlich nachgeschlichen war ....

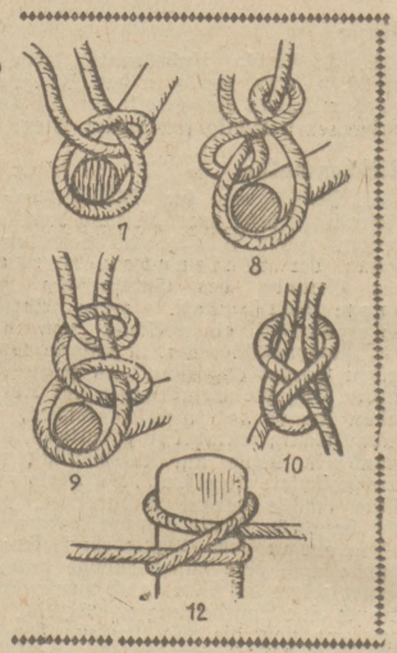


Als Hans Dämelach in Unterhose und Hemd vom Baume stieg, schämte er sich vor seinem Hunde. Zu seiner Freude fand er Rock und Hose, die der Hund ihm nachgetragen hatte, unter dem Baume vor. Auf den Bauernschreck aber ist Hans Dämelach um der üblen Nacht willen, die er seinetwegen verbrachte, noch schlechter zu sprechen, als die anderen Bauern der Gegend.

Schifferknoten



Es ist ein altes Wort, daß ein guter Knoten ein schlechtes Seil überdauert, auch wenn es ungeflickt ist. Wie oft kommen wir im täglichen Leben in die Verlegenheit, zwei Enden miteinander verbinden zu müssen. Wir wollen ein Paket recht fest verschnüren, Pfähle und Stangen anbinden, vorübergehend oder für die Dauer Teile zusammenfügen. Immer heißt es dann: nimm Bindfaden, einen Strick, ein Tau, je nach Größe und Schwere des Gegenstandes, mit dem wir es zu tun haben. Und immer machen wir dann denselben einfachen Knoten, den für den Hausgebrauch sozusagen. Dabei haben die Seeleute, deren Beruf den ständigen Umgang mit dem Tauwerk mit sich brachte, längst für jede Verwendung den praktischsten Knoten gefunden. So wunderlich und auf den ersten Blick verwirrend diese vielfältig verschiedenen Schlingen anmuten, wer sie übt und ausprobiert, wird bald merken, welche Vorteile sie vor dem einfachen Knoten bieten. Und noch ein Geheimnis der Schifferknoten sei verraten, das eigentlich mit der Sache an sich gar nichts zu tun hat: Blusenschleifen und Schlipse, auf diese Weise geschlungen, sehen ganz anders als gewöhnlich und sehr nett aus. Versucht es einmal.



1. Ueberhandsknoten. Die beiden Tampen legt man übereinander und nimmt den oberen unter dem unteren durch. 2. Halber Kreuzknoten. Zwei Ueberhandsknoten, wo aber beim oberen die Tampen nebeneinanderliegen. — 3. Kreuz- oder Raffknoten. Zwei Buchten ineinander sind die sicherste Verbindung zweier Enden. — 4. Der Achtknoten findet Verwendung, wenn ein Gegenstand in der Bucht eines Endes befestigt werden soll. — 5. Einfacher Hakenschlag. Das eine Ende ist als Eisenhaken zu denken. Beide Parten des Endes auf welches die Talje geschlagen werden soll, müssen sich bekneifen. — 6. Ein Kneifstek. Hält, weil er das Ende bekneift und ist leicht zu lösen, da das Ende nur angeholt zu werden braucht. — 7. Ein halber Schlag. Ein Törn mit dem Tamp um die Bucht, wobei der Tamp zwischen Bucht und Gegenstand herauskommen muß. — 8. Zwei verkehrte halbe Schläge. Der erste liegt oben, der zweite unten. — 9. Zwei halbe Schläge. Ueber dem ersten halben Schlag ist zur Sicherheit mit dem Tamp noch ein zweiter Törn gelegt. — 10. Ein einfacher Schotenstek. — 11. Marlspiekerstek. Ein kurzer zugespitzter Eisenstab, hier der Uebersichtlichkeit wegen fortgelassen, wird durch die beiden Augen gesteckt und gegen einen festen Gegenstand gestemmt. Er wirkt dann als Hebel. — 12. Webeleinstek. Er besteht aus zwei Törns, die sich gegenseitig bekneifen.

Achtung - Gasangriff

Auf einer Insel in der Gruppe der Philippinen lebt ein kleines Tier, das nicht größer ist, als unsere Hauskatze. Es hat eine spitze Nase, mit welcher es die Würmer aus der Erde hervorholt, und einen mittellangen Schwanz. Jeder Inselbewohner, der zufällig mit dem Tier zusammentrifft, macht jedesmal einen großen Bogen, — um es nicht aufzuregen, da sonst das Tier einen Gestank um sich verbreitet, welcher in bezug auf die Wirkung wesensverwandt mit den Giftgasen ist. Am hinteren Teil des Körpers hat das Tier zwei Drüsen, aus welchen es im Falle der Gefahr eine Flüssigkeit ausspritzt, deren giftige Dämpfe sich blitzschnell verbreiten.

Ein Jäger schildert seine Erlebnisse mit einem solchen Stinktier wie folgt:

„Es gelang mir, dem Stinktier aus einem Hinterhalt eine Kugel nachzusenden, die es augenblicklich tötete. Ich war der Meinung, daß der Tod eingetreten sei, bevor das Tier seine Drüsen öffnen konnte. Vorsichtig näherte ich mich dem liegenden Körper. Mein Begleiter, der einige Schritte weiter vor mir war, kehrte plötzlich um und stürmte an mir vorbei. Auch ich machte sofort kehrt, denn ich wußte, was los war. Wir liefen eine ganze Weile aus Leibeskräften.



Kaum hatte ich diese Wahrnehmung gemacht, als ich mich auch schon mit einem akrobatischen Sprung davonmachte, um aus der Nähe des Tieres herauszukommen.

Einige Tage später kehrten wir an die Stelle zurück, wo der tote Körper lag. Vorsichtshalber näherten wir uns der Stelle von der Windseite, aber der Gestank war trotzdem kaum auszuhalten. Eine andere Leiche wäre in der Zwischenzeit von den Ameisen oder Würmern schon längst aufgefressen gewesen, — das Stinktier hält aber sogar nach der Verendung alle Feinde fern.

Mit Hilfe eines langen Greifstockes gelang es mir schließlich, den Körper in einen Glasbehälter zu versenken, der mit Spiritus angefüllt war. Die Oeffnung verschloß ich sofort mit einer Paraffindecke.

Einige Tage später besuchte mich ein Naturwissenschaftler, der die Drüsen des Tieres untersuchen wollte. Zu dem Zweck wollte er an dem präparierten Körper eine Operation vornehmen, um die Drüsen zu entfernen.

Ich war damit einverstanden. Er nahm den Behälter an sich und begab sich an das Meer, abseits von allen Wohnhäusern.

Eine Stunde später kehrte er als kranker Mann zurück. Aber die Drüsen hatte er doch bereits in seiner Hand.

„Das waren die schrecklichsten Augenblicke meines Lebens", erklärte er. Als er am nächsten Tage die Reise nach Europa antrat, sah er immer noch wie ein Knochengerüst aus.

Später traf ich ihn in Manila wieder. Er erzählte mir, daß er der Ohnmacht nahe gewesen sei, als er den Behälter öffnete. Alle Instrumente, die mit dem Körper des Tieres in Berührung kamen, mußte er ins Meer werfen.

In der Nähe einer Siedlung auf dieser Insel liegen noch heute meine Stiefel, ein wollenes Hemd und ein Rucksack begraben. — Alles nur deshalb, weil ich auf einer nächtlichen Wanderung mit der Fußspitze ein Stinktier angerührt hatte, das gleich die Stinkdrüsen öffnete. Kaum hatte ich diese Wahrnehmung gemacht, als ich auch schon mit einem akrobatischen Sprung mich davon machte, um aus der gefährlichen Nähe des Tieres herauszukommen. Aber alles half nichts. Meine Kleider waren von den Dämpfen des ausströmenden Gases derart durchdrungen, daß ich sie herunterreißen mußte und dann im Adamskostüm nach Hause zurückkehrte.

Ein seltsamer Fund

Ist Siegfried, der Drachentöter, keine Sagengestalt?

In den Herzen aller Deutschen lebt er, der Nibelungenheld Siegfried von Niederlanden. Viele halten ihn für Baldur, den Lichtgott, der in der Heldensage Menschengestalt gewann, andere glauben, er sei nur ein Idealbild, das unser Volk sich nach seiner Sehnsucht schuf, wieder andere wollen in der Geschichte seiner Taten ein wirkliches Geschehen der Vergangenheit erblicken, ausgeschmückt durch die Ueberlieferung von Mund zu Mund. Von diesem Glauben an einen wahren Kern der Sagen ausgehend, hat man nun das Lied vom Drachentöter näher untersucht und ist zu einem merkwürdigen Ergebnis gekommen.

In der Sage wird der Kampf zwischen Siegfried und dem Drachen nach den „Nittafeldern" verlegt. Nach einer weiteren alten Ueberlieferung sollen die „Nittafelder" in der Nähe der Stadt „Horus" liegen. Die Stadt „Horus" glaubt man nun in der heutigen Stadt Nieder-Marsberg in Westfalen gefunden zu haben, — diese Stadt hieß im Mittelalter „Horusuhon". In der Nähe dieser Stadt findet sich das Flüßchen Itter, das der ganzen Gegend den Namen „Ittergau" gegeben hat. Eine andere Schreibweise dieses Namens ist „Nitta", und man meint also, den Ort entdeckt zu haben, auf dessen Boden die in der Sage erzählten Vorgänge sich abspielten. Nähere Nachforschungen in dieser Gegend ergaben folgendes:

Fast an den Ufern des Flüßchens Itter, in der Nähe des Dörfchens Obernburg, befindet sich eine Höhle, die nach den Beschreibungen in der Sage der Höhle des Drachens entspricht. Bei der Untersuchung dieser Höhle fand man die Reste eines Sauriers von etwa 15 Meter Länge zwischen den Felsen eingeklemmt. Die ganze Höhle ist bis jetzt noch nicht untersucht, — da sie verschüttet ist. Man nimmt aber an, daß man gleichfalls vor großen Ueberraschungen stehen wird, sobald man den verschütteten Teil der Höhle freigelegt hat.

Das ist gewiß ein seltsamer Fund. Denn wenn man einmal überlegt, was für Folgerungen sich aus ihm ergeben, kann man auf die merkwürdigsten Gedanken kommen. Es ist ja nicht nur, daß der Drachentöter vielleicht wirklich gelebt hat, nein, die Sage hätte uns dann eine Erinnerung jener Zeit überliefert, in denen die Riesen einer versunkenen Erdperiode mit dem Menschen zusammenlebten, selbst, wenn es sich bei den Sauriern um die letzten, vereinzelten Ueberlebenden eines sonst ausgestorbenen Geschlechts handeln würde. Nicht auszudenken wäre es, wenn man nun plötzlich bei weiteren Nachforschungen etwa auf Felsbilder an den Wänden oder auf sonst irgendwelche Spuren vergangenen menschlichen Wirkens stieße. Unser Wissen vom Alter des menschlichen Lebens auf dieser Erde würde um einen wesentlichen Punkt gefördert werden, unsere Auffassung von der Kultur, von der Ueberlieferungsmöglichkeit versunkener Erdgeschichte müßte sich grundlegend ändern. Aber diese Schlußfolgerungen sind doch wohl sehr kühn, und es ist besser, weitere Bestätigungen abzuwarten und bis dahin an einen eigenartigen und reizvollen Zufall zu glauben.



Man fand einen Saurier von fünfzehn Meter Länge zwischen den Felsen eingeklemmt.

Der Mindestumschlag im Danziger Hafen

Einzelheiten aus der mit Polen getroffenen Neuregelung

Aus Danzig wird uns geschrieben: Von zuständiger Danziger Seite werden nunmehr nähere Angaben über die Warenmengen gemacht, deren Umschlag nach den Danzig-polnischen Abmachungen über den Danziger Hafen geleitet werden soll. Nach der dem Protokoll beigefügten Liste wird gem Danziger Hafen für die Zeit vom 1. 10. 1933 bis zum 30. 9. 1934

ein Mindestumschlag von insgesamt etwa 4,4 Mill. t garantiert.

Davon entfallen auf die Ausfuhr rund 4 150 000 t, auf die Einfuhr rund 270 000 t. Die Einfuhrziffer ist allerdings bei einzelnen Warengruppen

von gewissen polnischen Vorbehalten abhängig,

so daß sie nicht als unbedingt fest angesprochen werden kann. Andererseits ist hervorzuheben, daß die festgelegten Zahlen in ihrer Gesamtheit, wie bei den einzelnen Warengruppen, keine Höchstmengen darstellen, sondern daß man vielmehr hofft, bei verschiedenen Waren die festgelegten Mindestmengen zu überschreiten. Diese Hoffnung gründet sich vor allem auf die Tatsache, daß es der Danziger Regierung gelungen ist, das für einen Beschluß des Danziger Hafenausschusses erforderliche polnische Einverständnis zur

Senkung der Danziger Hafengebühren

auf den Stand von Gdingen zu erzielen und damit den Danziger Hafen gegenüber Gdingen wettbewerbefähig zu machen. Die Senkung der Danziger Hafengebühren erfolgt bereits zum 1. 11. dieses Jahres. Allerdings ist zu berücksichtigen, daß die Warenliste nicht alle Warengruppen umfaßt. Bei bestimmten Waren, z. B. bei Zucker, hat Polen sich mit Rücksicht auf die in Gdingen erbauten Einrichtungen geweigert, eine Garantie zu übernehmen. Andere Waren lsnd in die Garantieliste nicht aufgenommen worden, weil sich der Verkehr von selbst regelt oder weil sie ausgesprochen dem Eigenbedarf Danzigs dienen.

Die tatsächlichen Umschlagsziffern im Danziger Hafen dürften sich tatsächlich über die auf bestimmte Warengruppen beschränkten Mindestziffern hinaus erhöhen. Statistisch sich aber die praktische Bedeutung der Neuregelung für Danzig im einzelnen zunächst nicht erfassen. Es kommt noch hinzu, daß bei dem unaufhörlichen Absinken des Danziger Hafenverkehrs in den letzten Monaten jeder Vergleich mehr oder weniger willkürlich erscheint. Im großen und ganzen kann man feststellen, daß die bei bestimmten Waren festgelegten Mindestziffern etwa der Verkehrszeit 1932/33 entsprechen. Die Danziger Regierung ist bei den Verhandlungen von einem Vergleichsjahr ausgegangen, das das zweite Halbjahr 1932 und das erste Halbjahr 1933 umfaßt. Dabei ergibt sich, daß in diesem Vergleichsjahr der tatsächlich erreichte* Gesamtumschlag im Danziger Hafen 5,2 Mill. t betrug, während der jetzt für bestimmte Warengruppen zugesicherte Mindestumschlag sich immerhin schon auf 4,4 Mill. t beläuft. Legt man jedoch das erste Halbjahr 1933 allein als Maßstab, also die in den letzten Monaten vollzogene weitere Verschlechterung, zugrunde, so ergibt sich eine Vergleichszahl von 4,5 Mill. t, die annähernd der jetzt garantierten Mindestziffer entspricht.

Bei der Aufstellung der Warenliste selbst sind

nur besonders wichtige Warengruppen berücksichtigt

worden, bei denen eine Garantie der polnischen Regierung notwendig erschien und bei denen die polnische Regierung sich zu einer Garantie bereitfand. Die Liste gibt also, wie von unterrichteter Danziger Seite hervorgehoben wird, keinen vollständigen Überblick über die Waren, die im Vertragsjahr vom 1. 10. 33 bis zum 30. 9. 34 über Danzig gehen sollen.

Abgesehen von einzelnen weniger ausschlaggebenden Warengruppen sind bei den wichtigsten Warengruppen dem Danziger Hafen für das Vertragsjahr folgende Umschlagsmengen zugesichert worden (in 1000 t):

Ausfuhr: Getreide (Gerste, Weizen, Roggen Hafer) 300, Mehl 25, Hülsenfrüchte 38, Spiritus 2, Holz 560, Kohlen und Koks 3000, Petroleum, Naphtha u. Naphthaprodukte 50, Schwefelsaurer Amoniak 16,5, Staßfurter und natürliches ungereinigtes Salz, Salpeter, Soda: 34, Zink 9,2, Metalle und Metallwaren 18.

Bei Petroleum und den Naphthaprodukten hat die polnische Regierung für den Fall von Änderungen der Exportpolitik des internationalen Kartells sich eine Herabsetzung der zugesicherten Umschlagsmenge vorbehalten, beim Spiritus ist dagegen im Hinblick auf die zu erwartenden Auswirkungen der Aufhebung der Prohibition in Amerika eine Erhöhung der Umschlagsmenge in Aussicht gestellt.

Einfuhr: Kaffee 4, Kakaobohnen 2,4, Tee 0,75, Reis 5, Frische Früchte 2, Salzheringe 35, Frische Heringe für den Danziger Eigenbedarf 0,283, Phosphoriten 9, Thomas-Schlacke 10, Mineral-Superphosphate 2,5, Erze und Schwefelkies 90, Wollgarne und Baumwollgarne 3,4, Gerbstoffe 14,6, Pflanzen 9,5.

Für pflanzliche sowie tierische Öle und Fette und für Sämereien

sind zwar bestimmte Mengen eingesetzt; die polnische Regierung hat sich jedoch mit Rücksicht auf Pläne, die eine Beschränkung der polnischen Einfuhr vorsehen, eine Zusatzregelung vorbehalten. Bei den für Reis und frische Früchte festgesetzten Mengen hat die polnische Regierung den Vorbehalt gemacht, daß die betreffenden Danziger Firmen

eine polnische Einfuhrgenehmigung nachsuchen

müssen. Hervorzuheben ist noch, daß die für Erze und Schwefelkies festgelegte Einfuhrmenge genau der im Jahre 1932/33 über den Danziger Hafen eingeführten Menge entspricht.

Wesentlich ist schließlich noch die im Artikel 3 des Protokolls getroffene Vereinbarung, wonach bei Rückgang des Verkehrs in einer bezeichneten Warengruppe über die Möglichkeit eines Ausgleiches bei anderen Waren zugunsten Danzigs verhandelt werden soll. Jn diesem Zusammenhange ist darauf hinzuweisen, daß es in der Praxis überhaupt wesentlich darauf ankommen wird, wie die laufende Zusammenarbeit sich gestaltet. In dem Protokoll ist zu diesem Zweck die

Bildung eines ständigen Ausschusses vorgesehen,

dem zwei Danziger und zwei polnische Vertreter angehören sollen. Von Danziger Seite werden in den Ausschuß Regierungsrat Dr. Peiser und der Referent der Handelskammer Krönert entsandt werden. Die Regelung ist im übrigen, wie bereits erwähnt, zunächst für ein Jahr getroffen. Das grundlegende Abkommen vom 5. 8. 33 läßt jedoch jederzeit die Möglichkeit einer Kündigung mit einer Frist von drei Monaten schon vor Ablauf der im Protokoll vorgesehenen Jahresfrist zu. Auch im Falle einer Kündigung würde aber die Senkung der Danziger Hafengebühren bestehen bleiben.

Autonome Zollnachlässe auf den neuen Zolltarif?

* Mit dem Ablauf des polnisch-tschechoslowakischen Handelsvertrages am 10. Oktober 1933 und dem Inkrafttreten des neuen polnischen Zolltarifes am 11. Oktober 1933 treten 65 Prozent der bisherigen Zollzugeständnisse Polens an andere Staaten ausser Kraft und zugleich enorme Erhöhungen fast aller bisherigen autonomen Zollsätze in Kraft. Der Handelsverkehr Polens mit einer ganzen Reihe von Staaten, mit denen Polen entweder bereits in Handelsvertragsverhandlungen steht (Tschechoslowakei, Frankreich, Schweiz) oder solche Verhandlungen in absehbarer Zeit aufzunehmen gedenkt (England, Italien), würde hierdurch in Frage gestellt werden. Die polnische Regierung gedenkt sich jedoch die im Zolltarif nicht vorgesehene Möglichkeit zu wahren, denjenigen dieser Staaten, welche ihre Abwehr gegen polnische Ausfuhrwaren nicht verstärken werden, weiter Entgegenkommen zu erweisen. Zu diesem Zweck wird, wie eine private, aber in diesen Dingen gewöhnlich gut unterrichtete Nachrichtenagentur meldet, bereits in den nächsten Tagen eine Verordnung des Ministerrates erscheinen, welche das Ministerium für Finanzen in Uebereinstimmung mit dem Ministerium für Industrie und Handel zur Gewährung zahlreicher „autonomer Zollnachlässe" auf die Sätze des neuen Tarifs ermächtigen soll. Die auf den bisherigen Tarif gewährten Nachlässe dieser Art sind bekanntlich fast niemals für aus Deutschland stammende Waren gewährt worden.

Braugersten- und Hopfenmesse

Gleichzeitig mit der 2. Braugerstenmesse in Posen wird auch, vom 29. September bis 1. Oktober, eine Hopfenmesse stattfinden, an der sich Hopfenproduzenten aus Grosspolen mit Proben von 5 kg Gewicht beteiligen sollen.

Die Grundprobleme der polnischen Wirtschaft

* In einer Reihe von Aufsätzen hervorragender Persönlichkeiten des polnischen Wirtschaftslebens und der polnischen Nationalökonomie werden in einem von der Polnischen Oekonomischen Gesellschaft in Lemberg herausgegebenen zweiten Sammelwerk „Życie Gospodarcze a Ekonomika Społeczna" („Wirtschaftsleben und Nationalökonomie", Lemberg 1933. Verlag Dom Ksiązki Polskiej, Warschau. 8°. 531 S.) die wichtigsten Grundprobleme der polnischen Wirtschaft eingehend erörtert. Besondere Aufmerksamkeit verdienen die Aufsätze über die „Deflationskrisis in Polen" von Prof. Korowicz und über „Das Wesen der polnischen Agrarkrise" von Dr. Rose, dem Leiter der polnischen Getreidepolitik. Ein Aufsatz des früheren Ministers für Industrie und Handel, Kwiatkowski, behandelt „Die wirtschaftliche und politische Orientierung des zeitgenössischen Polen nach dem Baltikum". Der Aufsatz von Gliwic endlich über „Die Aenderung der Orientierung der polnischen Industrie in der Nachkriegszeit" ist eine kurzgefasste Darstellung der Gesamtstruktur der polnischen Industrie und ihres Werdens.

Der Anbau von Oelfrüchten

O Der Hauptausschuss des polnischen Landwirtebundes hat eine Untersuchung über die Schaffung eines selbständigen Verbandes der Oelsamen-Erzeuger eröffnet. Die Bemühungen um eine Förderung der einheimischen Erzeugung gehen davon aus, dass die Einfuhr von Lein und Hanf nach Polen nahezu die Hälfte des Gegenwertes der Roggenausfuhr ausmacht. Von den eingelaufenen Antworten ergibt sich zurzeit ein Angebot von ungefähr 6000 dz, dessen Vervielfachung man vor Abschluss der Enquete erhofft.

Märkte

Getreide. Posen, 22. September. Amtliche Notierungen für 100 kg in Złoty fr. Station Poznań.

Transaktionspreise:

Roggen	30 to	14.75
	15 to	14.60
Hafer	15 o	13.75
	15 to	14.05

Richtpreise:

Weizen neu, zum vermahlen	20.25–20.75
Roggen	14.50–14.75
Gerste, 695–705 g/l	14.00–14.50
Gerste, 675–685 g/l	13.00–14.00
Hafer	13.50–14.00
Braugerste	16.50–17.50
Roggenmehl (65%)	22.25–22.50
Weizenmehl (65%)	34.00–36.00
Weizenkleie	8.50– 9.00
Weizenkleie (grob)	9.50–10.00
Roggenkleie	8.50– 9.00
Winterraps	35.00–36.00
Winterrübsen	39.00–40.00
Viktoriaerbsen	20.00–24.00
Folgererbsen	22.00–25.00
Speisekartoffeln	2.50–2.75
Fabrikkartoffeln pro Kilo %	11.00
Senf	38.00–40.00

Gesamttendenz: ruhig.

Nach dem Urteil der Börse war die Tendenz für Roggen, Weizen, Brau- und Mahlgerste, Roggen- und Weizenmehl ruhig, für Hafer beständig.

Transaktionen zu anderen Bedingungen: Roggen 180 t, Weizen 120 t, Gerste 230 t, Roggenkleie 15 t, Raps 1.5 t, blauer Mohn 15 t.

Bromberg, 22. Sept. Amtl. Notierungen f. 100 kg fr. Stat. Bromberg. Transaktionspreise: Roggen 120 t 14.70–15.20, Mahlgerste 17 t 15, Roggenkleie 11 t 10; Richtpreise: Weizen 19.75–20.25 (beständiger), Roggen 14.50–14.70 (ruhig), Mahlgerste 13.75–14 (ruhig), Braugerste 15–16, Hafer 13.75–14 (ruhig), Roggenmehl 65proz. 21.75–22.75, Weizenmehl 65proz. 33 bis 35, Weizenkleie 8.50–9, grobe 8.75–9.25, Roggenkleie 8.50–9, Raps 33–35, Winterrübsen 35–37, Viktoriaerbsen 21.50–23.50, Folgererbsen 24 bis 26, Rapskuchen 14–15, Leinkuchen 18–19, blauer Mohn 62–64, Senf 37–39, Leinsamen 35–37, Speisekartoffeln 2.25–2.50, Sonnenblumenkuchen 18–19, Peluschken 12–13, Netzeheu, lose 3.50–4, gelber Klee, enthülst 85–90.

Gesamttendenz: ruhig.

Produktenbericht. Berlin, 21. Sept. Infolge des in München stattfindenden deutschen Getreidehandels war der hiesige Getreidemarkt nur sehr schwach besucht, so dass das Geschäft sich weiter in engsten Grenzen bewegte. Die Angebotsverhältnisse haben sich kaum verändert, jedoch ist die Nachfrage schon nicht mehr so lebhaft wie an den Vortagen. Die Preise für Brotgetreide waren behauptet, allerdings war die Kauflust an den einzelnen Stationen unterschiedlich. Für Weizen- und Roggenexportscheine hat das Interesse auch nachgelassen, und man nannte gestrige Preise Brief. Am Mehlmarkte erfolgen weiter kleine Bedarfskäufe. Für Hafer besteht noch etwas Nachfrage, und die Preise waren gut behauptet. Gerste ruhig.

Getreidepreise im In- und Auslande.

Durchschnittliche Wochenpreise der vier Hauptgetreidearten vom 11. 9. bis 17. 9. 1933, nach Berechnung des Getreide-Warenbüros in Warschau, für 100 kg in Złoty.

	Weizen	Roggen	Gerste	Hafer
Inlandsmärkte:				
Warschau	22.47½	14.50	15.75	14.05
Danzig	22.62	15.80	18.10	14.65
Posen	20.42	14.63	16.50	13.09
Bromberg	20.30	14.63	15.50	13.57
Lodz	23.00	14.00	15.75	13.43
Lublin	21.37	14.25	—	12.29
Równe Wol.	20.25	13.12½	—	—
Wilna	21.50	15.58	—	13.90
Kattowitz	24.05	16.08	18.93	13.93
Krakau	22.46	14.91	19.00	11.22
Lemberg	20.65	15.31	—	12.87½
Auslandsmärkte:				
Berlin	37.70	30.32	38.53	28.10
Hamburg	18.25	11.74	9.65	11.56
Prag	35.77	20.59	23.96	17.29
Brünn	33.85	17.36	21.59	15.44
Wien	34.97	19.81	—	20.31
Liverpool	17.18	—	—	16.34
Chicago	19.80	16.85	17.16	16.05
Buenos Aires	12.93	—	—	9.38

Posener Viehmarkt

vom 22. 9. 1933

Aufgetrieben wurden: 8 Bullen, 20 Kühe, 154 Kälber, 3 Schafe, 222 Schweine, 167 Ferkel, zusammen 574 Stück.

Posener Börse

Posen, 22. Sept. Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 50.75 G, 4proz. Konvert.-Pfandbriefe der Posener Landschaft 38–37.50 G, 4proz. Prämien-Dollar-Anleihe (Serie III) 47.50 G, 4proz. Prämien-Invest.-Anleihe 104 G, 3proz. Bau-Anleihe (Serie I) 37.50 G, Bank Polski 79 G. Tendenz: unverändert.

G = Nachfr., B = Angeb., + = Geschäft, * = ohne Ums.

Kursnotierungen vom 21. Sept. 1 Dollar (nichtamtlich) 5.85–5.88 zł. Bank Polski-Poznań notiert: 100 Reichsmark 206.50, 100 Danziger Gulden 173.07 zł.

Ein Gramm Feingold = 5.9244 zł.

Danziger Börse

Danzig, 21. Sept. In Danziger Gulden wurden notiert für (telegr. Auszahlungen): New York 1 Doll. 3.3466–3.3534, London 1 Pfund Sterling 15.93–15.99, Berlin 100 Reichsmark 122.58–122.82, Warschau 100 Złoty 57.48–57.60, Zürich 100 Franken 99.55–99.75, Paris 100 Franken 20.12–20.16, Amsterdam 100 Gulden 207.24–207.66, Brüssel 100 Belga 71.73–71.87, Prag 100 Kronen 15.26–15.29, Stockholm 100 Kronen 82.37–82.53, Kopenhagen 100 Kronen 71.33–71.47, Oslo 100 Kronen 80.27–80.43; (Banknoten): 100 Złoty 57.51–57.62.

6proz. (bish. 8proz.) Danziger Hypotheken-Bank-Pfandbriefe (Serie 1–9) — (55.00 bez. G).

Sämtl. Börsen- u. Marktnotierungen sind ohne Gewähr

Warschauer Börse

Warschau, 21. September. Im Privathandel wird gezahlt: Dollar 5.85, Goldrubel 4.73, Tscherwonetz 1.08 Dollar.

Amtlich nicht notierte Devisen: Berlin 213.55, Kopenhagen 124.50, Oslo 140.00, Montreal 5.70.

Effekten.

Es notierten: 5proz. Staatl. Konvert.-Anleihe 51.50 5proz. Eisenbahn-Konvert.-Anleihe (1926) 44, 7proz. Stabilisierungs-Anleihe (1927) 51.25–50.75, 10proz. Eisenbahn-Anleihe 102.

Bank Polski 79.50 (80). Tendenz: geschäftslos.

Amtliche Devisenkurse

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Amsterdam	360.05	361.85	360.00	361.80
Berlin *)	—	—	—	—
Brüssel	124.49	125.11	124.49	125.11
London	27.64	27.94	27.47	27.67
New York (Scheck)	5.84	5.92	5.59	5.67
Paris	34.92	35.10	34.92	35.10
Prag	26.45	26.57	26.45	26.57
Italien	46.86	47.32	46.85	47.31
Stockholm	143.00	144.50	—	—
Danzig	173.27	174.13	173.32	174.18
Zürich	172.92	173.78	172.87	173.73

Tendenz: London und New York fester.

Berliner Börse

Börsenstimmungsbild. Berlin, 22. Sept. Die gestrige Entwicklung an der Berliner Schluss- als auch an der Frankfurter Abendbörse sowie das Publikumsinteresse vom Aktien- auf den Rentenmarkt scheint heute weitere Fortschritte zu machen. Der Markt der festverzinslichen Werte hatte eine ausgesprochen feste Tendenz. Wiederum konzentrierte sich das Hauptinteresse auf Obligationen und Stadtanleihen. Bei einer Reihe von Werten rechnet man infolge des Materialmangels mit erneuten Repartierungen. Altbesitzanleihe eröffneten 1 Prozent, Neubesitz 10 Pf. über Vortagsschluss. Reichsschuldbuchforderungen gingen zunächst mit 81, später sogar mit 81½ um. Im Verlauf bröckelten die Kurse an den Aktienmärkten fast durchweg weiter um Bruchteile eines Prozentes ab. Am Geldmarkt nannte man vorerst unveränderte Sätze.

Effektenkurse

	22. 9.	21. 9.		22. 9.	21. 9.
Fr. Krupp	81.50	—	Ilse Bergbau	—	133.00
Mitteldt. Stahl	73.00	—	Ilse Gen.	95.25	95.25
V.Stahlw.d.Anl	52.75	—	Gebr. Jungh.	—	—
Accumulator	178.50	—	Kali Chemie	—	—
Allg. Kunsts.	27.25	28.25	Kali Asch.	113.00	114.00
Allg.Elekt.-Ge.	17.87	18.62	Klöckner-W.	52.00	54.62
Aschaffb. Zst.	19.25	—	Kokswerke	65.50	66.50
Bayer. Motor.	119.50	120.50	Leopold Grube	—	—
Bemberg	40.25	42.75	Lahmeyer	113.50	—
Berger	137.50	—	Laurahütte	—	—
Bl. Karlsr. Ind.	65.25	65.50	Mannesmann	52.00	54.00
Braunk. u. Brk.	-	150.00	Mansf. Bergb.	—	23.50
Bekula	111.00	109.00	Masch.-Untn.	—	38.00
Bl. Masch.-Bau	56.50	58.00	Maximiliansh.	—	—
Bremer Wollk.	—	—	Metallges.	—	52.62
Buderus Eisen	62.00	66.62	Niederls.Kohl.	.—	152.00
Charl. Wasser	60.75	61.25	Orenst. u. Kop.	27.50	29.75
Chem. Heyden	—	58.00	Phönix Bgbau	31.75	33.62
Contin. Gummi	129.00	130.00	Polyphon	20.75	20.50
Contin. Linol.	—	33.12	Rh. Braunkohl.	172.00	173.00
Daimler-Benz	24.87	25.25	Rh. Elktr.-W.	-	—
Dtsch.-Atlant.		—	Rh. Stahlw.	70.75	74.00
Dt.Con.-Ge.-D.	96.00	97.00	Rh. Wstf. Elek.	73.12	74.50
Dt. Erdöl-Ges.	95.75	97.75	Rütgerswerke	47.25	49.00
Dt. Kabelw.	—	46.00	Salzdetfurth	154.50	155.50
Dt. Linol.-Wk.	—	—	Schl.Bbg.u.Zk.	—	—
Dt. Tel. u. Kab.	—	—	Schl.El.u.G.B.	82.75	84.00
Dt.Eisenh.u.A.	—	—	Schub. u. Salz.	166.50	—
Dortm. Union	—	—	Schuck. u. Co.	89.25	93.75
Eintr. Br.	—	—	Schulth. Patz.	91.00	93.50
Eintr. Braunk.	—	152.00	Siem. u. Halske	139.75	142.50
Eisenb. Verk.	—	—	Svenska	—	—
El. Lief.-Ges.	68.25	71.00	Thüring. Gas	—	—
El. W. Schles.	—	65.00	Tietz, Leonh.	10.37	—
El. Licht u. Kr.	65.00	90.37	Ver. Stahlw.	31.37	33.37
Engelhardt Br	—	—	Vogel Draht	—	48.50
I. G. Farben	116.75	119.00	Zellst. Verein	—	—
Feldmühle	53.25	—	do. Waldhof	32.50	33.00
Felten u. Guill.	39.00	41.37	Bk. el. Werke	58.00	57.50
Gelsenk. Bgw.	47.50	48.87	Bk. f. Brauind.	73.50	75.00
Gesfürel	71.00	72.75	Reichsbank	140.25	141.00
Goldschmidt	—	—	Allg. L. u. Kr.	72.50	73.62
Hbg. Elkt.-W.	104.75	105.00	Dt. Reichs.-V.	98.25	98.25
Harbg. Gummi	20.00	—	Hamb.-Am.-P.	10.75	10.87
Harpen. Bgw.	82.62	85.00	Hansa	-	18.20
Hoesch	52.87	55.75	Otavi	11.37	—
Holzmann	—	—	Nordd. Lloyd	11.75	11.75
Hotelbetr.-Ges	—	—			

	22. 9.	21. 9.
Ablös.-Schuld	79.00	78.12
Ablös.-Schuld ohne Auslösungsrecht	10.00	10.12

Tendenz: uneinheitlich.

Amtliche Devisenkurse

	21. 9. Geld	21. 9. Brief	20. 9. Geld	20. 9. Brief
Bukarest	2.488	2.492	2.488	2.492
London	13.02	13.06	12.93	12.97
New York	2.737	2.743	2.667	2.673
Amsterdam	169.38	169.72	169.28	169.62
Brüssel	58.47	58.59	58.47	58.59
Budapest	—	—	—	—
Danzig	81.57	81.73	81.57	81.73
Helsingfors	5.744	5.756	5.734	5.746
Rom	22.03	22.07	22.07	22.11
Jugoslawien	5.295	5.305	5.295	5.305
Kaunas (Kowno)	41.41	41.49	41.41	41.49
Kopenhagen	58.19	58.31	57.79	57.91
Lissabon	12.68	12.70	12.68	12.70
Oslo	65.43	65.57	65.03	65.17
Paris	16.41	16.45	16.405	16.445
Prag	12.38	12.70	12.39	12.41
Schweiz	81.22	81.38	81.27	81.43
Sofia	3.047	3.053	3.047	3.053
Spanien	35.11	35.19	35.11	35.19
Stockholm	67.13	67.27	66.68	66.82
Wien	47.95	48.05	47.95	48.05
Talinn	71.68	71.82	71.68	71.82
Riga	74.33	74.47	74.33	74.47

Ostdevisen. Berlin, 21. September. Auszahlung Posen 46.90–47.10, Auszahlung Warschau 46.90–47.10, Auszahlung Kattowitz 46.90–47.10, grosse polnische Noten 46.80–47.20.

Die heutige Ausgabe hat 10 Seiten

Verantwortlich für den politischen Teil: Alexander Jursch. Für Handel und Wirtschaft: Erich Jaensch. Für die Teile aus Stadt und Land: Alfred Loake. Für Unterhaltung und Feuilleton: Ewald Sadowski. Für den übrigen redaktionellen Teil: Alexander Jursch. Für den Anzeigen- und Reklameteil: Hans Schwarzkopf. Druck und Verlag: Concordia Sp. Akc., Drukarnia i wydawnictwo. Sämtlich in Posen, Zwierzyniecka 6.

Der heutigen Nummer liegt die illustr. Beilage Nr. 38 **Heimat und Welt** bei

Am 21. d. Mts. entschlief nach kurzem Leiden mein lieber Gatte, unser lieber Bruder

Otto Brauer

im 69. Lebensjahre.

In tiefer Trauer
Wanda Brauer

Głowiniec, den 22. September 1933.
p. Poznań X

Die Beerdigung findet am Sonntag, dem 24. d. Mts., nachm. 4 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Herbst- und Winter-Neuheiten in Velours Filz und Samt

Damen-Hüte

empfiehlt in grosser Auswahl

T. Ludwig,
Poznań, Szkolna 9.

Zur Herbstpflanzung

liefert aus sehr grossen Beständen der neuen Baumschulen-Anlagen in wirklich erstklassiger, garantiert sortenechter Ware zu niedrigen Preisen sämtliche

Obst- u. Alleebäume, Frucht- u. Ziersträucher, Heckenpflanzen, Coniferen, Rosen etc.

Aug. Hoffmann, Gniezno. Tel. 212. Baumschulen- und Rosen-Großkulturen.
Sorten- u. Preisverzeichnis in Deutsch od. Poln. auf Verlangen gratis

---

Für die vielen Glückwünsche und Aufmerksamkeiten anlässlich unserer Vermählung sagen wir hiermit allen unseren

herzlichsten Dank.

Leon Tyrakowski und Frau
geb. Ganowicz.

Posen, den 22. September 1933.

Strümpfe
Socken
Handschuhe
Sweater
Pullover
Trikotagen
Wäsche
für Damen, Herren und Kinder,
Schirme. Handtaschen
kauft man preiswert bei
L. Szłapczyński.
Poznań, Stary Rynek 89.

Sommersprossen,



Sonnenbrand, gelbe Flecke usw. beseitigt unter Garantie Apotheker J. v. Gadebusch's
„Axela-Crème“
Die Preise jetzt billiger und zwar:
1/1 Dose 1.— zł
1/2 „ 2.— „
1/1 „ 3.50 „
dazu „Axela“-Seife
1 Stück 1.— zł
3 „ 2.75 „

J. Gadebusch,
Poznań, ul. [illegible]owa 7
Fernsprecher 16-38.
Gegr. 1869.

Reclams Universal-Bibliothek Nr. 6541

Hermann Stehr: Der Schindelmacher

H. Stehr: Goethe-Preis 1933. Geh. 35 Pf., geb. 75 Pf.; im Meisterband 1 RM

In jeder Buchhandlung.

Auslieferung durch die **Kosmos Sp. z o. o.,** Gross-Sortiment
Poznań, Zwierzyniecka 6.

+ Bruchleidende +

Die sicherste Hilfe für Bruchleidende ist das neueste patentierte Bruchband „Abso“.
„Abso“ bringt jedem Bruchleidenden Hilfe.
„Abso“ hat nachweislich vielen in kürzester Zeit von ihrem Bruchleiden befreit.
„Abso“ bekämpft den Bruch von der Wurzel aus. Tausende haben dieses als bestes Band anerkannt.
Ferner empfehle sämtl. Bruchbänder für alle vorkommenden Brüche mit und ohne Feder.
Maßanfertigung — Reparaturen — Leibbinden — Gummistrümpfe — Geradehalter.

Band.-Spez. L. Masłowski,
Inowrocław, Król. Jadwigi 26.
Gegr. 1898.
Prospekte evtl. persönlicher Besuch auf Wunsch.

Hebamme
Kleinwächter
erteilt Rat und Hilfe
ul. Romana Szymańskiego 2
I. Treppe links.
(früher Wienerstraße) in Poznań im Zentrum
2. Haus v. Pl. Św. Krzyski (früher Petriplatz).

Reklamekosten sind nicht Kapitalausgaben, sondern Kapitalanlagen!

Dekorationskissen



Oberbetten. Unterbetten. Kissen.

Windmahlmühle
möglichst
Windmotormahlmühle,
zeitgemäß, modernst, kaufe, wenn gut und günstig.
Robert Eggebrecht,
Wieleń n./Notecią.
gegr. 1904.

Gottesdienstordnung für die katholischen Deutschen

vom 24. bis 30. September 1933.

Sonnabend, 5 Uhr: Beichtgelegenheit. Sonntag, 7.30 Uhr: Beichtgelegenheit. 9 Uhr: Predigt und Amt. 3 Uhr: Vesper, Predigt und hl. Segen. Montag, 7 Uhr: Gesellenverein.

Treibriemen

Leder, Kamelhaar, Hanf
Karl Sander
Hanf- u. Draht-Seile
Poznań, ul. Seweryna Mielżyńskiego 4. Telefon 4019.

Kirchliche Nachrichten

für die Evangelischen Posens

Kirchenkollekte Sonntag, 24. 9., für den Evgl. Verein für Siechenpflege.

Kreuzkirche. Sonntag, vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. D. Horst. 11.15 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. Abends 8 Uhr: Orgelkonzert des Bachvereins, Jaedeke.

St. Petrikirche (Evang. Unitätsgemeinde). Sonntag, 24. 9., 10¼ Uhr: Gottesdienst. Hein. 11½ Uhr: Kindergottesdienst.

St. Paulikirche. Sonntag, 24. 9., vorm. 10 Uhr: Gottesdienst. Hammer. 11½ Uhr: Kindergottesdienst. Derselbe. Mittwoch 27. 9., abends 8 Uhr: Bibelstunde. Derselbe. Amtswoche: derselbe.

Christuskirche. Sonntag, 24. 9., vorm. 10½ Uhr: Gottesdienst. Brummack. Danach Kindergottesdienst. Mittwoch, 27. 9., 6¼ Uhr: Bibelstunde.

St. Matthäikirche. Sonntag, 24. 9., 9 Uhr: Gottesdienst. Brummack. 11 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. Nachm. 3 Uhr: Zusammensein der Kinder im Pfarrhause. Montag, 5 Uhr: Vorstandsberatung der Frauenhilfe. Dienstag, 6 Uhr: Bibelstunde; 8 Uhr: Kirchenchor. Freitag, 8 Uhr: Wochengottesdienst. Brummack. — Wochentags 7.15 Uhr: Morgenandacht.

Sassenheim. Sonntag, 9.30 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 7 Uhr: Jugendstunde.

Kapelle der Diakonissen-Anstalt. Sonnabend, abds. 8 Uhr: Wochenschluß. Sarowy. Sonntag, vormittags 10 Uhr: Gottesdienst, derselbe.

Ev.-luth. Kirche (Ogrodowa). Sonntag, 9.30 Uhr: Predigtgottesdienst. Dr. Hoffmann. 11 Uhr: Kindergottesdienst, derselbe. 4.30 in Kammthal: Erntedankfestgottesdienst, derselbe. Donnerstag, 3.30 Uhr: Frauenverein. 8 Uhr: Männerchor.

Evang. Verein junger Männer. Sonntag, 8 Uhr: Vortrags- und Aussprachеabend. Montag, 8 Uhr: Posaunenblasen. Mittwoch, 8 Uhr: Singen, 8.30: Bibelbesprechung. Donnerstag, 6 Uhr: Jungschar; 8 Uhr: Posaunenblasen. Freitag, 6 Uhr: Jungvolk; 7 Uhr: Musikstunde. Sonnabend, 4 Uhr: Turnen auf dem Platze.

Nordheim (Morasko). Sonntag, 3 Uhr: Jugendstunde.

Ev. Jungmädchenverein. Sonntag, 4.30 Uhr: Versammlung. Dienstag, 8 Uhr: Mitgliederversammlung. Mittwoch, 7.30 Uhr: Gemeins. Singabend. Vorbereitung für Erntedankfest in Sassenheim. Donnerstag, 7 Uhr: Lautenchor. Freitag, 7.30 Uhr: Missionsabend.

Christliche Gemeinschaft (im Gemeindesaal der Christuskirche, ul. Matejki 42). Sonntag, 5½ Uhr: Jugendbundstunde E. C. 7 Uhr: Evangelisation. Freitag, abends 7 Uhr: Bibelbesprechung. Jedermann herzlich eingeladen.

Friedenskapelle (Przemysłowa 12). Sonntag, 10 Uhr: Predigtgottesdienst. 11.30 Uhr: Sonntagsschule. Donnerstag, abends 8 Uhr: Bibelstunde. **Striesen.** Vorm. 10 Uhr, nachm. 3 Uhr: Predigt. Schönknecht. **Ebenfelde.** Nachm. 3 Uhr: Predigt. Drews.

Kirchliche Nachrichten aus der Wojewodschaft.

Schwersenz. Sonntag, 9 Uhr: Predigtgottesdienst. 10 Uhr: Kindergottesdienst. 14 Uhr: Jungmädchenkreis. Montag, 20 Uhr: Jungmännerstunde. Mittwoch, 20 Uhr: Bibelstunde.

Kostschin. Sonntag, 10.45 Uhr: Predigtgottesdienst. 12 Uhr: Kindergottesdienst. Donnerstag, 17 Uhr: Bibelstunde. 20 Uhr: Jugendstunde.

Sarne. Sonntag, 24. 9., vorm. 9 Uhr: Hauptgottesdienst. (Kirchenkollekte zum Besten des Vereins für Siechenpflege in Posen.)

Görchen. Sonntag, 24. 9., ½10 Uhr: Lesegottesdienst.

Pakoswalde. Sonntag, 24. 9., nachm. 2 Uhr: Hauptgottesdienst.

Wilhelmsau. Sonntag, 24. 9., vorm. 10 Uhr: Erntedankfestfeier und Abendmahl. Abschiedspredigt von Pfarrer Baecker.

Sockelstein. Sonntag, 24. 9., nachmittags 3 Uhr: Erntedankfestfeier. Abschiedspredigt von Pfarrer Baecker.

Stralkowo. Sonntag, 24. 9., vorm. 10 Uhr: Lesegottesdienst.

Rawitsch. 9.30 Uhr: Gottesdienst. Franke. 11 Uhr: Kindergottesdienst. Abends 8 Uhr: Verein junger Männer. Montag, 8 Uhr: Singabend in der Sakristei. Dienstag, 8 Uhr: Bibelstunde. Mittwoch, 8 Uhr: Verein jung. Mädchen.

Landeskirchliche Gemeinschaft Rawitsch. Sonntag: Abendandacht. Mittwoch: Bibelstunde. Donnerstag: Jugendbund.

Überschriftswort (fett)	20 Groschen
jedes weitere Wort	12 „
Stellengesuche pro Wort	10 „
Offertengebühr für chiffrierte Anzeigen	50 „

Kleine Anzeigen

Eine Anzeige höchstens 50 Worte
Annahme täglich bis 11 Uhr vormittags.
Chiffrebriefe werden übernommen und nur gegen Vorweisung des Offertenscheines ausgefolgt.

Verkäufe

Für den Herrn



Oberhemden aus Zephir, Seiden-Popeline, Seiden-Marquisitte, Toile de Soie, Arbeitshemden, Trikothemden, Unterhemden, Beinkleider aus Leinen, Drell u. Trikot, Nachthemden aus Leinen, Madapolam und Seiden-Popeline — Schlafanzüge — Socken — Kragen — Krawatten — empfiehlt zu bekannt billigen Preisen

J. Schubert
vorm. Weber,
Leinenhaus und Wäschefabrik
ulica Wrocławska 3.

Meine Maßabteilung für Oberhemden entspricht allen Anforderungen in bezug auf guten Sitz, Verarbeitung u. neuzeitlichen Geschmack. Eilige Bestellungen innerhalb 3 Stunden.

Jagdwagen
stabil, sehr billig zu verkaufen.
Strzałowa 2. I. Wohn. 2.

Herren- u. Damen-Konfektion
Lodenmäntel, Lodenjoppen zu noch nie dagewesenen bill. Preisen kaufen Sie nur in der Firma
Konfekcja męska
Wrocławska 13.
Bitte auf Firma genau zu achten.

Baubeschläge
für Türen u. Fenster,
Armaturen
für Kachelöfen und Kochherde. Spezialität: Schiebetürbeschläge liefert Engros-Detail
Spezialgeschäft
Hurt Polski, Poznań
Wrocławska 9. Tel. 1581.

Pullovers, Westen, Sweaters
Mützen — Trikotagen — Strümpfe u. verschiedene andere Artikel empfiehlt zu billigsten Preisen
Dom Towarowy Jednolitych Cen
Jan Bielecki,
Fr. Ratajczaka 36.

Kaufen heißt Arbeit schaffen! Wer kauft, sichert sein eigenes Einkommen!

Trauringe




in Gold, glatt und graviert, Paar von 12 zł. **Armbanduhren** von 15 zł mit Garantie empfiehlt **Chwiłkowski,** Poznań, Św. Marcin 40

Gebrauchte Möbel
komplett und einzelne Stücke kauft u. verkauft gelegentlich.
Nowy Dom Komisowy, Woźna 16.

Kaufgesuche

Kaufe gebrauchte Möbel
aller Art kompl. Zimmer, auch einzelne Stücke.
Möbelhaus,
Dominikańska 3. Tel. 2442

Sämtliche
Dachdeckerarbeiten
werden sauber u. billigst ausgeführt.
Dachdeckermeister
Paul Röhr
Grobla 1, W. 7 (Kreuzkirche).

Ärztlich geprüfte
Krankenschwester
kosmetische und medizinische Massage. Empfangsstunden von 11 bis 4 Uhr
ul. Mostowa 31 W. 7.

In unserer Abteilung

Stein- und Offsetdruck



werden
Etiketten
Plakate
Faltschachteln
Packungen
und alle sonst vorkommenden Arbeiten dieser Art, ein- und mehrfarbig, sorgfältig u. schnell ausgeführt.

CONCORDIA S. A., POZNAŃ
ZWIERZYNIECKA 6 — TELEFON 6105, 6275.

Suche sofort ein **Klavier** zu kaufen. Gefl. Off. m. Preisang. u. **6105** a. d. Geschäftsst. des Posener Tageblattes.

Verschiedenes

Bürsten
Pinselfabrik, Seilerei
Pertek
Detailgeschäft
Pocztowa 16.

Nähe
elegant, schnell u. billig.
Stochla
św. Marcin 43.

Gegen
Rheumatismus
und alle Erkältungskrankheiten empfiehlt Dampfbäder
Streichs Kurbad
ul. Woźna 18,
am Alten Markt

Hygien. Binden!
Damen, die ihre Gesundheit schonen, gebrauchen nur die ideale Binde TEKA, garantiert auf reiner hygroskopischer Watte. Centrala Sanitarna, T. KORYTOWSKI, Poznań, Wodna 27, Telefon 5111.

Deutsch-polnische Uebersetzungen
werden gut und schnell erledigt. Anfragen unter 6047 a. d. Geschst. d. Ztg.

Vermietungen

Front-Laden
geeignet für alle Branchen, in ul. Ratajczaka, vom 1. Oktober billig zu vermieten. Off. unter 6162 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Möbl. Zimmer

Ruhiges, warmes, möbliertes, sauberes
Zimmer
in besserem Hause in Oberstadt zu öfterem vorübergehenden Aufenthalt evtl. mit Frühstück zu mieten gesucht. Off. unter 6161 an die Geschäftsstelle d. Ztg. erbeten.

Frontzimmer
möbl., elektr. Licht, sofort zu vermieten.
Stary Rynek 58 W. 5.

Mietsgesuche

3 Zimmerwohnung
möglichst mit Badeeinrichtung von pünktlichem Mietezahler gesucht. Angebote unter 6163 an die Geschst. dieser Zeitung.

Junges Ehepaar, evgl., kinderlos, sucht
1—2 Zimmer
und Küche. Pünktliche Mietezahler. Off. unter 6169 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Pachtungen

Pacht
400—500 Morgen, auch Mühlengrundstück (Wasserkraft), von tüchtigem, solidem Berufslandwirt gesucht. Angebote unter 6168 an die Geschäftsst. dieser Zeitung erbeten.

Grundstücke

Grundstück und Holzhandlung
alteingeführt, gutgehend, in deutscher Garnisonstadt Ostpreußens (D.-Zug-Station) gelegen, umständehalber nach Polen zu tauschen oder zu verkaufen. Angebote:
Hotel Continental,
Poznań, Zimmer 322

Kaffees Restaurants

Morskie Oko
Angenehmer diskreter Aufenthalt. Erstklassige Getränke, Preisermäßigung. Tag und Nacht geöffnet.
Magner,
Poznań, Młyńska 3.

Restaurant
„Pod Orłem“
Fredry 12,
empfiehlt vorzügliche Mittage, 1,10 zł, im Abonnement 90 gr, Abendbrot 1 zł

Astorja
Kaffee — Restaurant
Weinstuben,
Poznań, Strzelecka 31.
Angenehmer diskreter Aufenthalt. Künstlerkonzert. Billige Preise.

Stellengesuche

Kinderliebes
junges Mädchen
polnisch u. deutsch sprechend, sucht Stellung zu Kindern und Hilfe im Haushalt. Offert. unter 6164 a. d. Geschst. d. Ztg.

Deutsche
Lehrerin
Oberschlesierin, 21 Jahre, gut englisch u. polnisch sprechend, sucht Stellung. Angebote unter 6167 an die Geschst. d. Zeitung.

Schlosser-Chauffeur
und Dreher, ledig, gut bekannt mit allen Maschinen und Motoren, sucht sofort Stellung. Off. unter 6166 an die Geschst. dieser Zeitung.

Amerikaner
30 Jahre alt, der deutschen, polnischen sowie der englischen Sprache mächtig, sucht vom 1. Oktober oder später in der Autobranche oder anderweitig Stellung. Off. unter 6160 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Tüchtiger, junger
Müllergeselle
sucht Stellung. Off. unt. 6158 a. d. Geschst. d. Ztg.

Suche
für meinen Sohn von sofort od. später Stelle als
Forstlehrling
Off. u. 6159 an die Geschäftsstelle d. Ztg.

Rechnungsführer
20 J., evgl., zweispr., zuverl., mit Steuers. bek., auch als Hofverw., sucht Stellung auf Gut mittl. Größe. Offerten unter 6154 a. d. Geschst. d. Ztg.

Offene Stellen

Stenotypistin
u. Korrespondentin, poln. u. deutsch, mit langjähr. guten Zeugnissen, zuverlässig, gut empfohlen, für Stadt oder Land. Anfragen unter 6147 an die Geschst. dieser Zeitung.

Tüchtiges, zuverlässiges
Stubenmädchen
sucht zum 1. Oktober
Frau Dr. Theile
ul. Cieszkowskiego 4.
Polnische Sprache Bedingung. Vorstellung von 9—10 u. 3—4 Uhr

Heirat

Witwer
mit 1 Söhnchen, 40 J. alt, gebildet, vermögend, wünscht Bekanntschaft einer evangelischen, intelligenten, vermögender Dame zwecks Heirat. Gefl. Zuschriften mit Bild unter 6143 an die Geschst. d. Ztg. erbeten.

Bruno Sass



Romana Szymańskiego 1, Hof l., I. Tr.
Feinste Ausführung von **Goldwaren.** Reparaturen. Eigene Werkstatt. Kein Laden, daher billigste Preise.